93 121. Jahrgang | www.engadinerpost.ch
Dienstag, 12. August 2014

Engadiner Post
POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan des Kreises Oberengadin und der Gemeinden Sils/Segl, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez, Susch, Ftan, Ardez, Scuol, Tarasp, Samnaun

Satire Anlässlich der «Dis da cultura» in Samedan trat am Samstagabend der Satiriker Andreas Thiel auf. Seine spitzen Bemerkungen führten zu vielen Lachern. **Seite 4**

Altfinstermünz Ils artists Otmar Derungs da Strada ed Armin Joos dal Vnuost expuonan ad Altfinstermünz. Cun visitar l'exposiziun as sainta in ün oter muond. **Pagina 7**

Mineralienbörse Neben fabrikgefertigten Diamanten, Holzschnitzereien und Mineral-Art stellte auch der begeisterte Strahler Alfons Benz seine Steine in Celerina aus. **Seite 16**

Sehen die Unversehrtheit des Val Chamuera gefährdet: Die Umweltverbände lehnen ein Kraftwerkprojekt ab. Die Gemeinde La Punt unterstützt das Vorhaben. Foto: Jürg Chambensy

Nützen oder schützen?

Das Kraftwerkprojekt im Val Chamuera scheidet die Geister

Soll die Chamuera für die Stromgewinnung genutzt werden? Ja, sagen die Repower und die Gemeinde La Punt. Die Umweltverbände bekämpfen das Projekt.

RETO STIFEL

Die Gemeindeversammlung vom kommenden Montag in La Punt Chamues-ch hat es in sich: Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger entscheiden im Grundsatz, ob im Val Chamuera ein Laufkraftwerk gebaut werden soll. Die Wasserkraft des Chamuerabachs wurde bereits bis ins Jahr 2000 zur Stromgewinnung genutzt. Das jetzt geplante Projekt ist allerdings ungleich grösser: Es dürfte rund 17 Mal mehr Strom produzieren als das mittlerweile stillgelegte Kleinwasserkraftwerk. Projektverfasserin ist die Repower AG, sie wäre auch als Betreiberin vorgesehen. Der Gemeindevorstand unterstützt das Projekt und empfiehlt dieses dem Souverän zur Annahme. Rund 2800 Haushalte könnten mit der jährlichen Stromproduktion versorgt werden, zudem spült das Kraftwerk über die Konzession und die Wasserzinsen Geld in die Gemeindekasse. Die Umweltverbände lehnen das Projekt entschieden ab. Sie werden nötigenfalls auch Rechtsmittel ergreifen, um das Kraftwerk zu verhindern. Sie sehen aus ökologischer, aber auch aus ökonomischer Sicht keinen Sinn im Vorhaben und rufen dazu auf, das Val Chamuera vor der Wasserkraft zu schützen. Mehr zu diesem Thema auf **Seite 3**

Musik top, Aufmarsch flop

Das 33. Open Air Chapella und der Sommer

Das älteste Open-Air-Festival Graubündens setzte während drei Tagen auf nationales Musikschaffen. Einmal mehr aber war das schlechte Wetter stärker als das feine Programm.

Das Wetter zeigte sich über das gesamte Wochenende überaus kreativ und schrieb auch bei der mittlerweile 33. Austragung Geschichte. Noch kreativer als die Wetterkapriolen waren aber die Musikerinnen und Musiker, welche bis auf einzelne Ausnahmen allesamt helvetischen Ursprungs waren. Überzeugt haben nicht zuletzt auch die einheimischen Bands, darunter drei regionale. Laut OK-Mitglied Pascal Benesch seien über die drei Tage verteilt rund 450 Zuschauer gezählt worden. Zu wenige, um dem Festival schwarze Zahlen zu bescheren, zu wenige aber auch, um dem künstlerischen Anspruch der zwölf Bands und Einzelinterpreten gerecht zu werden. Laut Benesch aber wohl genügend Zuschauer, um das kleine und feine Festival weiter am Leben zu erhalten. Gerade an dieser Etikette wird das Chapella-Festival immer wieder gemessen. Das Programm mit den musikalischen Höhepunkten von «Nau», «Gigi Moto», «Baum», «Cha da fö» oder dem Marco Zappa Trio erfüllte das Attribut «fein» bei Weitem. Weil das Festival andererseits das Attribut «klein» seit nun über drei Jahrzehnten per se mitträgt, hat viel mit dem Standort, mit der Philosophie und – leider oft genug – auch mit dem Wetter zu tun.

Das Open Air Chapella bescherte ein Wiedersehen mit altbekannten Musikern, Neuentdeckungen, aber auch Überraschungen. (ep) **Seite 9**

Für Ausnahme-Gitarrist Jean-Pierre von Dach und Frontfrau Gigi Moto schien in Chapella auch mal die Sonne. Foto: Jon Duschletta

Einheimischer Sieg und Wetterpech

Reitsport Die Engadiner Reitsportwoche ist mit dem Concours Hippique Zuoz zu Ende gegangen. Die 45. Austragung litt dabei unter Wetterpech. Weil das Terrain in der Resgia arg gelitten hatte, mussten die letzten beiden Prüfungen vom Sonntagnachmittag aus Sicherheitsgründen gestrichen werden. Dafür konnten sich die Zuozer über eine Einheimische freuen, Sabrina Casty holte mit Alison B und ABC Tamara einen Sieg und einen 2. Platz. Zweite wurde überdies auch die Samednerin Leta Joos. (skr) **Seite 12**

AZ 7500 St. Moritz

9 771661 010004 20033

Erfolgreiches Festival da Jazz 2014

St. Moritz Die genauen Besucherzahlen liegen zwar noch nicht vor, doch etliche ausverkaufte Konzerte zeugen von der Attraktivität des siebten Festival da Jazz, das vom 10. Juli bis 10. August mit 49 Konzerten aufwartete. Sowohl musikalisch wie stimmungsmässig kam das Festival beim Publikum an. Gemäss Intendant Christian Jott Jenny konnten Regen und Kälte den zwei Open-Air-Events nichts anhaben. Sowohl die Atmosphäre auf Muottas Muragl wie auch diejenige beim erstmalig durchgeführten kleinen Open Air auf dem Bobbahn-Startgelände waren hervorragend. Zu den Highlights der diesjährigen Ausgabe gehörte auch die Dave Grusin-Trilogie. Wer 2015 ans Festival eingeladen wird, ist noch unklar. «Ich habe Listen und Ideen», sagt Jenny. (mcj) **Seite 5**

Marchà istoric ad Ardez

Ardez Venderdi passà ha gnü lö sün la via principala tras Ardez il deschavel marchà istoric. Ardez Turissem ha organisà il marchà insembel culs exponents e mansterans in möd tuottafat particular. Intant cha'ls oters cumüns organiseschan lur marchats tenor moda d'ozindi as preschainta il marchà ad Ardez in möd a la veglia e lascha reviver ils temps da nos antenats. Ils exponents e mansterans sun vestits cun büschmainta a la veglia e la via tras Ardez as muossa üna jada l'on a giasts ed indigens co chi's vivaiva dal temp da nossas tattas e tats. Eir la deschavla ediziun dal marchà istoric ha pussibiltà a la glieud da passantar ün per uras in möd prüvà e quiet, giodond l'atmosfera da marchà. Interessant es surtuot eir stat, da perseguir als divers mansterans dürant lur lavur. (anr/bcs) **Pagina 6**

Herausforderung Swiss Irontrail

Laufsport Am kommenden Donnerstag startet die dritte Ausgabe des Ultralaufs Swiss Irontrail. Gemeinsamer Zielort ist Davos, der Startort ist je nach Strecke verschieden, in Samedan wird zum T141 gestartet. Nach den Erfahrungen der letzten beiden Jahre ist das Konzept des Laufs noch einmal angepasst worden, auch bei den Strecken wurden Änderungen vorgenommen. Die Läuferinnen und Läufer sind verpflichtet, gewisse Gepäckstücke wie Reservekleider oder ein Handy mitzuführen. Auf den langen Strecken T201, T141 und T81 muss zudem ein GPS-Tracker dabei sein. Damit lässt sich die Position des Läufers jederzeit überprüfen. An den Start gehen auch einige Engadiner Läufer. Mit Roberto Rivola und Michael Büchi hat die «EP» gesprochen. (rs) **Seite 13**

Anzeige

Als Zwölfjähriger über die Badilekante

Bergell Carlo Bianchi wollte es wissen. Letzten Mittwoch durchstieg er die legendäre Badile-Nordkante, welche mit ihren über 25 Seillängen als vermutlich schönste Klettertour der Alpen überhaupt oder als «Kante aller Kanten» gilt. Gesichert wurde Carlo von seinem Vater, dem Bergführer Andrea Bianchi. Der Erste, der Carlo bei seiner Ankunft in der italienischen Gianettihütte herzlich gratulierte, war kein Geringerer als der Churer Bergführer Noppa Joos, welcher die Tour ebenfalls an diesem Tag mit zwei Gästen unternommen hatte.

Die Badile-Nordkante wurde erstmals von Walter Zürcher und Alfred Risch im Jahre 1923 erstbegangen. An schönen Sommertagen wird die Route regelmässig von Dutzenden von Seilschaften begangen, von denen einige nicht selten von deren Länge überrascht werden und oft bis in die späte Nacht bis zur Rückkehr in die Hütte benötigen. Der SAC-Kletterführer «Graubünden» warnt daher mit gutem Grund, dass es sich dabei zusammen mit dem Abstieg um eine «anstrengende und oft unterschätzte Tour» handelt. Der plaisir-Kletterführer spricht von fünf bis sieben Stunden reiner Kletterzeit und zweidreiviertel Stunden Abstieg auf die Südseite. Dazu kommen eineinhalb bis zwei Stunden bis zum Einstieg, womit man gut und gerne im Bereich einer zwölfstündigen Tour liegt. Carlo Bianchi war aber auch bei seiner Ankunft in die Hütte guter Dinge und «überglücklich», dass er das geschafft hatte. Ein weiterer Meilenstein des Jungen, der mit neun Jahren den Piz Palü erstmals bestiegen hatte. (Einges.)

Der zwölfjährige Carlo Bianchi unterwegs über die Badilekante.

Dave Grusin ist bereits zu Lebzeiten eine Musiklegende. Mit der Kammerphilharmonie Graubünden und Special Guests gab der «Pan-Stilist» ein memorables Konzert in St. Moritz. Foto: fotoswiss.com/Giancarlo Cattaneo

Sensationeller Auftritt von Dave Grusin

Festival da Jazz St. Moritz

Schon an seinem ersten von drei Konzerten gelang es Dave Grusin, dem Altmeister der kalifornischen Musikszene und Artist in Residence, sein Publikum mit seinem genialen Künstlertum zu fesseln.

GERHARD FRANZ

Seine Hauptgötter sind Bach, Brahms und Bartok. Als Pianist wurde er hauptsächlich geprägt von Oscar Peterson, Bill Evans und Chick Corea. Das zeigt schon die riesige Bandbreite seines musikalischen Horizonts. Berühmt wurde Dave Grusin aber vor allem auf dem Gebiet der Filmmusik und des Jazz.

Von Bach zu Improvisationen

Das Konzert am Freitag in der «Laudinella Concert Hall» begann mit den Wurzeln von Dave Grusin: dem ersten Satz eines Klavierkonzerts von Johann Sebastian Bach. Welch eine Klarheit im Anschlag, welch eine Poesie im Umgang mit Bachs Genialität der Melodienführung! Die Streicher der Kammerphilharmonie Graubünden begleiteten höchst aufmerksam und klangvoll. In einer wunderschönen Pavane trat der Flötist Daniel Schnyder auf, später der Gitarrist Lee Ritenour, der Bassist Tom Kennedy und der Schlagzeuger Will Kennedy, alles Freunde von Dave Grusin. Auch der Konzertmeister des Orchesters, Yannick Frateur, hatte ein feines Solo. Alle zeigten ihre hohe Kunst in den speziell für dieses Konzert komponierten Arrangements. Ganz toll die Bearbeitung südamerikanischer Tänze, vor allem im rassigen Tango. Da war das Orchester gefordert, das die rhythmischen Vertracktheiten bestens meisterte.

Ein Geburtstagsständchen

Dann die Überraschung des Abends: Der Direktor und und die Seele des Jazz Festivals Christian Jott Jenny trat ans Mikrofon und sang eine alte englische Weise mit dem Schlusstext «Ich liess mein Herz zurück.» Das erfüllte die Herzen der Zuhörer mit Freude, als Dave Grusin dem Geburtstagskind ein persönliches Ständchen überbrachte mit dem «Happy Birthday to you». Er selbst feiert seinen 80. Geburtstag und ist so aktiv wie eh und je. Das spürte man in allen folgenden Stücken mit einschmeichelnden Melodien und seinen Soloeinsätzen mit sicherem Geschmack und Herzensfrische.

Der Auftritt von Dave Grusin am Festival da Jazz hatte nichts mit Starkult zu tun. Er zeugte von einem Künstler, dem nicht die Show, sondern die Musik das Wichtigste ist. Seine zahlreichen Fans, teilweise von weit her angereist, dankten ihm, den Solisten, der Kammerphilharmonie und Christian Jott Jenny mit frenetischem Applaus, bevor er nach einer Dreingabe den Flügel endgültig schloss.

Veranstaltungen

Vortrag: Fragment als Kunstform

Sils Heute Dienstag spricht Peter André Bloch, Stiftungsrat, um 17.30 Uhr in der Offenen Kirche von Sils-Maria über das «Fragment als Kunstform». Nietzsche hat viele Entwürfe und Konzepte hinterlassen; in seinem Werk wimmelt es von Plänen und Skizzen; unentwegt überarbeitete er seine Einfälle. Alberto Giacometti verstand sich als Künstler des Scheiterns; immer wieder hat er seine Entwürfe von grosser Ausdruckskraft und bestechender Fragilität zerstört, weil sie seiner Vorstellung von Perfektion nicht entsprachen. Im Vorwort zu seinem «Tagebuch 1946–1949» bezeichnet Frisch die verschiedenen Textpassagen als einzelne «Steine eines Mosaiks». Und Dürrenmatt denkt in den «Stoffen» über seine dichterischen Einfälle nach, die er nicht zu Ende brachte. Es ist interessant, das Verhältnis der einzelnen Künstler zu ihrem Werk zu vergleichen, unter dem Aspekt des Undarstellbaren und ihrer Vorstellung von Vollkommenheit. Anschliessend besteht die Möglichkeit, die Sonderausstellungen von Gerhard Richter, Albrecht Schnider und Martin Schwarz zu besichtigen. Am kommenden Freitag führt Peter André Bloch um 11.00 Uhr durch das Nietzsche-Haus und seine Sonderausstellungen. Voranmeldung nicht notwendig. (Einges.)

Konzert mit dem Trio Fluntern

Sils Der Pianist und Organist Andreas Wildi wirkt an der reformierten Kirche Zürich Fluntern. Daher der Name des Trios, das morgen Mittwoch um 17.30 Uhr in der Offenen Kirche Sils-Maria auftreten wird. Die Sopranistin Susanne Haller und der Flötist Jürg H. Frei sind im Engadin bestens bekannt. Zusammen spielen sie Werke aus dem Barock bis zum 20. Jahrhundert in einem abwechslungsreichen Programm. Zum Abschluss erklingt ein seltenes Werk von Franz Schubert: Ein Offertorium für Sopran, Flöte und Kavier. (gf)

Hochseilgarten Pontresina

16. August, ab 10 Jahren

Wir treffen uns um 10.00 Uhr am Bahnhof Pontresina. Nach dem Seilpark grillieren wir die selber mitgebrachten Grillsachen. Nach einem gemütlichen Nachmittag sind wir um 15.45 Uhr wieder beim Bahnhof Pontresina. Anmelden am Freitag von 19.00 bis 21.00 Uhr unter Tel. 081 852 45 47 oder per Mail: guido.manzoni@hispeed.ch

www.jo-sac.ch/bernina

SALEWA Mountain shop 081 842 64 37

Vortrag über Nietzsches Goethe

St. Moritz Am Donnerstag 14.August, um 20.30 Uhr, hält Joachim Jung im Hotel Laudinella einen Vortrag mit Dias über Friedrich Nietzsche und dessen Ansichten von Johann Wolfgang von Goethe.

Zeitlebens hat sich der Philosoph Nietzsche immer wieder auf Goethe bezogen, hat sich von dessen Werk anregen lassen wie auch kritisch mit ihm auseinandergesetzt. Joachim Jung geht in seinem Vortrag den verschiedenen Perspektiven nach, unter denen Nietzsche die Ausnahmeerscheinung Goethe zu fassen versuchte und fragt nach der Bedeutung, die der Dichter für Nietzsches Philosophie hatte. Jung arbeitet im Nietzsche-Haus und Kubus – Kulturbüro Sils. (Einges.)

Eintritt frei – Kollekte

www.engadinerpost.ch

Tribüne von Claudio Föhn (Student der HFT in Samedan)

Grosse Kleinigkeiten

Claudio Föhn

Meine Augen blicken gespannt auf den schwarzen Monitor. Langsam spannt sich der Zeigefingermuskel. Trotz der Erfahrung der Erfolglosigkeit bleibe ich optimistisch. Jetzt, jetzt funktioniert es. Behutsam presse ich die Fingerkuppe nach unten. Keinerlei Veränderung. Tiefes Schwarz. Der Knopf hat den Anschlag erreicht. Dennoch keine Reaktion. Kein Rauschen des Lüfters, kein Surren der Festplatte. Nur das kleine, blaue Licht vorne links leuchtet für einige Sekunden auf. Es scheint wie ein Hohn. Als ob die ganze Maschine innerlich lacht. Wieder drücke ich auf den Knopf. Nichts! Die Kiste macht keinen Wank. Ein Freund erklärte mir einst: «Einem Menschen kann ich verzeihen, einer Maschine nicht!»

Abermals presse ich meinen Finger auf den Knopf. Ich vermute einen Wackelkontakt. Einmal verlagere ich den Druck nach links, einmal nach rechts, einmal von mir weg und dann wieder zu mir hin. Nichts! Ich wende meine Augen vom schwarzen Rechteck ab. Ich lasse meine Finger über die Tastatur gleiten und erinnere mich an die Stunden, die ich vor dieser Kiste verbracht habe. Ein Gefühl der Freiheit erfasst mich, wenn der Computer an ist. Ein Gefühl, als könnte ich die ganze Erde bereisen. Alles Wissen der Welt scheint greifbar nah, wenn meine Finger über die Tastatur flitzen. Nun bin ich verbannt aus der digitalen Dimension. Ich fühle mich ausgestossen und diskriminiert.

Ich ziehe den Stromstecker raus und löse den Akku vom Gerät. Durch den Energieentzug erhoffe ich mir, das unbekannte Problem zu beheben. Ich könnte mich anderweitig beschäftigen. Entspannung fände ich auch bei einem Spaziergang oder mit einem Buch. Ein Buch ist schneller aufgeschlagen, als ein Stream gestartet. Es stellt sich keine Frage zur Bildqualität. Ich bin nicht an Orte gebunden und brauche keine Knöpfe zum Starten oder zum Stoppen der Geschichte. Die Zeiten, in denen mir eine Tasse Tee und ein Buch einen zufriedenstellenden Abend garantierten, scheinen weit weg. Woher rührt dieser Drang zur Technik?

Rasch ist der Akku wieder angebracht und die Stromzufuhr eingesteckt. Ich fokussiere den kleinen, runden Knopf. Ich drücke. Ich warte. Ich senke enttäuscht den Kopf. Woran liegt es? Wo ist mein Fehler? Ich lehne mich zurück, bis der Bürostuhl mit einem lauten Knacken arretiert. Erstaunt ob der Erkenntnis, wie abhängig ich doch von diesem Winzling bin, schüttle ich ungläubig den Kopf. Für Beruf und Schule sind die Dienste des Computers unerlässlich. Hätte ich doch das längst überfällige Backup gemacht. Internetrecherchen, Bilder, Schulunterlagen, Texte und viele weitere Erinnerungen und Errungenschaften sind hier gesammelt. Errungenschaften? Diese Bezeichnung scheint mir unpassend. Was sind die Nullen und Einsen, die einen Bit nach dem anderen bilden, wert, wenn der Einschaltknopf versagt? Jede Datei, egal wie gross sie ist, verliert ihre Bedeutung, wenn der Strom erst mal aus bleibt.

Ganz beiläufig und ohne Hoffnung presse ich meinen Finger zum x-ten Mal auf die runde Fläche. Mein Blick schnellt in die Mitte des Monitors. Mittlerweile habe ich es eingesehen. Der Bildschirm bleibt heute dunkel. Das Gefühl, Herr über die Technik zu sein, weicht der völligen Hilflosigkeit.

Claudio Föhn studiert an der Höheren Fachschule für Tourismus der Academia Engiadina.

Umstrittenes Kraftwerkprojekt im Val Chamuera

Die Befürworter argumentieren mit einer verantwortbaren Stromgewinnung, die Gegner verweisen auf die geschützte Natur

Das Projekt erfüllt alle gesetzlichen Bestimmungen, sagt die Repower. Die Umweltverbände hingegen beurteilen das Projekt als gesetzeswidrig. Am nächsten Montag entscheiden die Stimmberechtigten von La Punt.

RETO STIFEL

Ist das geplante Kraftwerk Chamuera lediglich ein Ausbau einer bereits bestehenden Anlage oder ist es ein Neubau? Diese Frage ist nicht ganz unwesentlich. Vor allem dann, wenn das Kraftwerkprojekt einmal mit juristischen Mitteln angefochten werden sollte. Der Kanton spricht von einem Ausbau, die Umweltverbände hingegen von einem Neubau. Und weil gemäss kantonalem Raumplanungsgesetz in einem Landschaftsschutzgebiet, wie es das Val Chamuera ist, grundsätzlich keine neuen Bauten und Anlagen möglich sind, ist das Kraftwerkprojekt nach Lesart der Umweltverbände gesetzeswidrig. Ob dem so ist, müssten zu gegebener Zeit wohl die Gerichte beurteilen.

Das Projekt im oberen Teil des Val Chamuera: Im Gebiet Stevel wird das Wasser gefasst und durch einen Stollen knapp vier Kilometer zur Zentrale am Taleingang geleitet, wo es turbiniert wird. Im oberen Teil kann das Wasser durch einen bereits bestehenden Sondierstollen geleitet werden. Foto: Repower AG

Natur und bedrohte Bartgeier

Soweit ist es aber noch lange nicht. Der WWF und die Pro Natura Graubünden, der Fischerei-Verein St. Moritz und Umgebung und der Vogelschutz Engadin argumentieren primär mit landschaftsschützerischen und ökologischen Bedenken gegen das Projekt. Sie sehen eines der urtümlichsten Seitentäler des Oberengadins gefährdet und das Bartgeierpaar Adula, das dort schon sechsmal in Folge ein Jungtier aufgezogen hat, bedroht. Auch die Stiftung Pro Bartgeier empfiehlt in einem Gutachten, vom Bau des Kraftwerkes abzusehen.

Anita Wyss, wissenschaftliche Mitarbeiterin der Pro Natura Graubünden, appelliert an den Stolz der La Punter, ihr Tal möglichst für Generationen in seiner Ursprünglichkeit zu erhalten. «Die Leute müssen sich bewusst sein was es bedeutet, wenn hier gebaut wird.» Und sie verweist auf mögliche Folgenutzungen, wenn das Projekt einmal realisiert ist. «Die Hürden sind dann viel kleiner», sagt sie.

Bau und Betrieb umweltfreundlich

Bedenken, die Werner Steinmann, Leiter Medienstelle bei der Repower AG, nicht nachvollziehen kann. Seit Projektbeginn habe man daran gedacht, Störungen möglichst gering zu halten. Beispielsweise mit einem terminlich angepassten Bauprogramm wegen des Bartgeierpaares. «Auch ein Verzicht auf das Projekt garantiert nicht, dass die Vögel dort bleiben», sagt Steinmann. «Wir sind überzeugt, dass das Kraftwerk umweltfreundlich gebaut und betrieben werden kann.» Zudem erfülle das Projekt alle gesetzlichen Bestimmungen und sei kompatibel mit der Energiestrategie von Bund und Kanton.

Unterstützt wird diese Argumentation vom Gemeindevorstand von La Punt. Gemäss Gemeindeaktuar Urs Niederegger handelt es sich um «eine sinnvolle Wassernutzung der Ova Chamuera, die keine massiven Eingriffe zur Folge habe». «Touristisch hat das keinen Einfluss, nach dem Bau werden die Leute kaum mehr etwas merken.» Ein Umweltverträglichkeitsbericht bezeichnet das Projekt als umwelt- und landschaftsverträglich und auch die kantonalen Ämter beurteilen das Projekt zum heutigen Zeitpunkt als grundsätzlich genehmigungsfähig, wurde an einem Informationsabend anfangs Juni gesagt.

Der ökonomische Aspekt

Für Anita Mazzetta, Geschäftsleiterin von WWF Graubünden, ist das Wasserkraftprojekt weder effizient noch intelligent. «Es bringt nichts für die Energiewende, setzt aber viel aufs Spiel», wird Mazzetta in einer Medienmitteilung der Umweltverbände zitiert. Das Kraftwerk produziere vor allem im Sommer Strom, obwohl der Markt dann mit Strom zu Schleuderpreisen überschwemmt werde.

«Das stimmt», sagt Werner Steinmann, «trifft aber auf alle Kraftwerke in den Alpen zu.» Die Repower sei überzeugt, dass sich das rechne. Er verweist auf die lange Betriebsdauer (die Konzession würde auf 80 Jahre abgeschlossen) eines solchen Kraftwerks, auf die Subventionierung über die Kostendeckende Einspeisevergütung (KEV) und darauf, dass die Strompreise nicht immer so tief bleiben müssten wie zurzeit. «Das Engadin importiert massiv Strom. Mit dem vorliegenden Projekt könnte ein kleiner Beitrag zur Eigenproduktion geleistet werden», sagt er. Für die Umweltverbände ziehen diese Argumente nicht. Sie bleiben dabei: Ein Wasserkraftwerk würde den Naturraum nachhaltig beeinträchtigen.

Um was geht es?

Die Repower AG will die Wasserkraft der Chamuera zur Stromerzeugung nutzen. Geplant ist ein so genanntes Laufkraftwerk. Das Wasser würde im Bereich Stevel gefasst und über eine 3,8 Kilometer lange Druckleitung zu einer neu zu erstellenden Zentrale am Taleingang geführt. Dort würde es turbiniert. Gebaut und betrieben würde das Kleinwasserkraftwerk von der Repower AG. Die Repower würde von der Gemeinde La Punt Chamues-ch das Recht zur Wassernutzung über die Konzession erhalten. Die Gemeinde ihrerseits partizipiert über die Konzessionsgebühr, die Wasserzinsen und Konzessionsenergie am Kraftwerk. Je nach Verhandlungsergebnis können das gemäss Gemeindeaktuar Urs Niederegger zwischen 50 000 und 200 000 Franken jährlich sein. Der eigentliche Konzessionierungsvertrag käme zu einem späteren Zeitpunkt noch einmal vor die Gemeindeversammlung.

Gemäss Terminplan ist bei einem Ja vorgesehen, noch in diesem Jahr über die Konzession abzustimmen und das Projekt einzureichen. Die Bauarbeiten würden sich über zwei Jahre erstrecken, Baubeginn wäre frühestens 2017. (rs)

Blitzschlag führte zu Stromunterbruch

Oberengadin Am Sonntag früh kam es um 04.48 Uhr in weiten Teilen des Oberengadins und teilweise in angrenzenden Gebieten zu einem Stromunterbruch von rund drei Minuten Dauer. Ursache war ein Blitzschlag in der Gegend von Pontresina. Er hatte zur Folge, dass die 150-kV-Leitung Tinizong–Pontresina sowie die 60-kV-Leitung Pontresina Richtung Albanatscha kurzzeitig unterbrochen waren. Betroffen waren gemäss einer Medienmitteilung der Repower AG rund 12 000 Kunden vor allem in Pontresina, St. Moritz (teilweise), Celerina, Champfèr, Silvaplana, Surlej, Sils und Fex. Nicht beeinträchtigt war die Stromversorgung hingegen in der Region ab Samedan talabwärts. (pd)

Die CVP St. Moritz hat nominiert

Gemeindewahlen An ihrer letzten Generalversammlung hat die CVP St. Moritz Neuwahlen für den Parteivorstand und die Nominationen für die Gemeindewahlen vom kommenden Herbst vorgenommen. Neu in den Vorstand der CVP St. Moritz wurde Riccardo Ravo gewählt. Er ersetzt den ausscheidenden Maurizio Pirola. Die anderen bisherigen Vorstandsmitglieder Silvia Degiacomi, Eraldo Crameri, Andrea Giuliani und das Co-Präsidium mit Fritz Nyffenegger und Karin Metzger Biffi wurden in ihrem Amt bestätigt.

Für die Wahlen des Gemeindevorstands und der GPK vom 19. Oktober wurden folgende Kandidaten nominiert: Die bisherigen Gemeindevorstände Maurizio Pirola und Cristiano Luminati sowie die bisherige Amtsinhaberin für die GPK Isabella Cominetti. Für das Gemeindepräsidium stellt die CVP für die kommende Wahlperiode keinen Kandidaten. Für die Wahl des neuen Gemeinde- und Schulrates im November 2014 lassen sich folgende bisherige CVP-Mitglieder aufstellen: Für den Gemeinderat Susi Wiprächtiger, Fritz Nyffenegger, Karin Metzger Biffi, Beat Mutschler, Michel Molettieri, Adrian Lombriser sowie für den Schulrat Ruth Steidle und Riccardo Ravo. Neu kandidiert das bisherige GPK-Mitglied Maurizio Cecini für den Gemeinderat. (pd)

Einen Tunnel für den Tunnel

Die Vorbereitungen für den Neubau des Albulatunnels auf den beiden Bauplätzen Preda und Spinas laufen auf Hochtouren – und hinterlassen unübersehbare Narben in der Landschaft. Es gibt auch Imposantes zu beobachten. So wie diese eindrückliche Tunnelröhre, zusammengesetzt aus einzelnen Wellblechstücken. Von Weitem präsentiert sich diese 36 Meter lange und 24 Tonnen schwere Röhre wie ein roher Flugzeugrumpf, welcher jedoch nie abheben wird: Es handelt sich nämlich um eine – sozusagen in Tagebau – entstandene Unterführung, welche unter den Geleisen des Bahnhofes Spinas hindurchführen wird. Es ist laut der RhB vorgesehen, das Rohr mit einem Durchmesser von 5,7 Metern im Verlaufe des kommenden Wochenendes vom derzeitigen Standort unter den Geleisen hindurch zu ziehen. Mit dieser Unterführung soll den Lastwagen ein ungehinderter Zugang auf die andere Seite der Bahnstation ermöglicht werden, wo ein Materialdepot eingerichtet werden soll.

Text und Foto: Christoph Benz

Die Sprache und die Assoziationen als Hauptinstrumente

Anlässlich der «Dis da cultura» ist am Samstagabend der Satiriker Andreas Thiel aufgetreten

Andreas Thiels Hauptinstrument ist sein Spiel mit Assoziationen und Sprache. Themen wie Politik, Neid sowie Leben und Tod wurden während der eineinhalbstündigen Vorstellung satirisch aufgegriffen.

MADLAINA NIGGLI

Im schicken Anzug, mit einer punkigen Irokesen-Frisur und einem Glas Prosecco in der Hand steht der 43-jährige Andreas Thiel auf der Bühne. Zu seiner Irokesen-Frisur meint er: «Bevor ihr euch fragt: Ja, die Frisur ist echt. Ich brauche eine halbe Stunde, damit sie aufrecht steht und schlafe seitlich.» Er möge seine Frisur und er habe das Gefühl, dass man sich als Punk mehr erlauben können. Nachdem Andreas Thiel die Zuschauer aufgeklärt hat, legt er mit seinem Satireprogramm los.

In seiner neuen «Politsatire 4» mit dem Titel «Macht» werden Themen wie Politik, Macht, Leben und Tod behandelt.

Der Schweizer Satiriker Andreas Thiel war am Samstagabend in Samedan und präsentierte seine neue «Politsatire 4» mit dem Thema «Macht».
Foto: Madlaina Niggli

Kultur-Unterschiede in der Pointe

Der Abend wird mit Erläuterungen zur deutschen und Schweizer Mentalität eingeläutet. Wer könnte darüber besser Bescheid wissen als Andreas Thiel: Als gebürtiger Schweizer mit deutschen Wurzeln hat er einen guten Einblick in beide Kulturen. «Die Deutschen sind ein geknechtetes Volk mit einer unbeugsamen Regierung. Wir Schweizer hingegen sind ein unbeugsames Volk mit einer geknechteten Regierung», meint Thiel zur Einführung.

Er wechselt zum Thema Humor und stellt trocken fest, dass die Pointe bei den Deutschen berechenbar sei und am Schluss des Satzes stehen würde. Bei den Österreichern sei die Pointe irgendwo zwischen den Zeilen zu finden und bei den Schweizern, welche keine Extremisten seien, genüge es bereits, dass der Witz gut anfängt. Eine Pointe anfügen? Nein, das sei uns zu deutsch.

Mit solchen kulturellen Vergleichen sorgt Satiriker Thiel bereits in den ersten Minuten seiner Vorstellung für Dauerlacher auf dem Vorplatz der Chesa Planta in Samedan. Nicht nur die Schweizer Mentalität, sondern auch die Rudolf Steiner Schule bekommt ihr Fett weg, was wiederum mit Thiels Vergangenheitsbewältigung zu tun hat. «Wissen Sie, meine Zeit an der Rudolf Steiner Schule war die schönste Zeit meines Lebens. Dass ich immer zu spät kam, hatten mir meine Lehrer verziehen, nachdem ich ihnen erklärt hatte, dass ich bereits zu spät zur Welt gekommen war – was mit dem unendlich langen Todeskampf im letzten Leben zusammenhänge...». Zwar hatte er Bestnoten beziehungsweise «goldene Elefäntchen», im Fach «Wiedergeburt» musste er jedoch immer wieder wegen nichtvegetarischer Streiche, beispielsweise «ein Regenwurm im Salat eines vegetarischen Klassenkameraden zu verstecken», in die Strafeurythmie oder musste 150 Mal den Satz «Du sollst nicht lügen» tanzen.

Humor oder eben auch nicht

Doch auch über lachwissenschaftliche Themen konnten die Zuschauer bei Andreas Thiel etwas lernen.

So kommt Thiel zum Schluss: «Das Gegenteil von Humor ist nicht die Ernsthaftigkeit, sondern die Frustration.» Und im Gegensatz zur Satire sei Comedy dafür da, damit auch humorlose Menschen etwas zu lachen haben.

Wird diese Theorie von Andreas Thiel auf das Publikum von Samstagabend angewendet, kommt man zum Schluss, dass alles andere als humorlose Menschen vor der Chesa Planta anzutreffen waren. Denn Thiel bot ein Feuerwerk an schwarzer Satire – und die Zuschauer lachten.

Konzeptkunst für Pontresina

Skulpturen im Dorfzentrum, in den Gassen und den Gärten

«Erinnerungen und Sehnsüchte» lautet das Motto des Kunstwegs 2014 in Pontresina. 15 Kunstschaffende aus Basel und Graubünden sind mit ihren Installationen im Dorf präsent.

URSA RAUSCHENBACH-DALLMAIER

Am besten schnappt man sich vor dem Rundgang zum besseren Verständnis eine Gratisbroschüre im Tourismusbüro des Rondos. Gleich noch eine Empfehlung: Wer sich nicht zu den für die moderne Konzeptkunst Sachverständigen zählt, dem sei eine Führung mit der Pontresiner Künstlerin Gisela Gredig wärmstens empfohlen: Mit Kunstsinn und Humor öffnet sie ihren Gästen die Augen für die Interventionen der von einer Fach-Jury ausgewählten Künstler und Werke.

Jeannette Mehr: Funtauna Venus. Eine der Installationen des Pontresiner Kunstwegs 2014.
Foto: Ursa Rauschenbach-Dallmaier

Ist das denn Kunst?

Diese Frage mag sich tatsächlich stellen. Zum Beispiel angesichts des senkrecht aufgestellten Kupferrohres vor historischer Fassade (Emanuel Strässle), oder bei (imitierten) Blattgoldstreifen, ausgelegt über eine uralte Natursteinpflästerung (Gabriella Disler). Was sollen tonnenschwere, herbeigekarrte und unifarben übertünchte Felsbrocken (Pavel Ferus) oder der theatralische rote Vorhang im sonst von niemandem bemerkten, kaum meterbreiten vor sich hin modernden Gässlein (Fröhlicher/Bietenhader)? Sind es künstlerische Winke mit dem Zaunpfahl oder gar Verballhornungen der Betrachtenden? Ganz im Gegenteil, sagt die führende Kunst-Elite: Es sind Denkanstösse!

Vielschichtige Denkanstösse

So auf jeden Fall sieht es Christoph Doswald, Vorsteher der Arbeitsgruppe Kunst im öffentlichen Raum der Stadt Zürich, welche auch für den heftig diskutierten Hafenkran am Zürcher Limmatquai verantwortlich ist. In seinem Referat zum Kunstweg «Der öffentliche Raum gehört auch der Kunst und Kultur» hat er ausgeführt: «Kunst hat heute viel mehr mit Denken zu tun, mit Beobachten und Reflexionen und mit dem Ort, an dem sie präsentiert wird. Wertfreie Kommunikation ist in der Diskussion um moderne Kunst grundlegend. Kunst im öffentlichen Raum ist eine Sache, die alle etwas angeht und worüber alle ihre Meinung demokratisch kundtun dürfen und sollen.»

Voilà! Wir haben es beim Pontresiner Kunstweg mit Konzeptkunst zu tun, einer wichtigen Strömung im heutigen modernen Kunstbetrieb. Diese Kunstrichtung streichelt nicht mehr einfach tradierte, liebgewonnene Ästhetik, sie erheischt vielmehr Dialog und Auseinandersetzung. Lässt man sich darauf ein, wird sie lebendig, verselbstständigt sich im eigenen Gedankengeflecht und bald erkennt man seine persönlichen Favoriten und anderes, was man eher in der Schublade «zu exotisch» ablegen möchte.

Leichten Zugang findet man bei den Installationen von Ester Vonplon. Ihrem vielsagenden Postkartenständer vor dem Rondo, bei dem man sich gratis bedienen darf und bei «Sitzbank, Audio, Projektion, Buch» im Pavillon des Hotel Post. Auch bei Jeannette Mehrs «Funtauna Sulagl» und «Funtauna Venus». Mehr legt in Anlehnung an alte Sgraffito-Kunst die Symbole Venus und Rad in zwei Brunnenbecken und lässt sie in den Wasserwirbeln spiegeln und sich unendlich entfalten. Camenisch/Vetsch setzen beim Betrachter von «Azzuro» Entdeckerfreude voraus und belohnen diese mit einem verblüffenden Blick in die Tiefe auf eine nächtliche Autobahn.

Mirko Baselgia spielt beim Kirchlein Santa Maria mit der tragischen Legende der Jungfrau vom Morteratsch und man darf spekulieren, ob er ihr noch eine weitere hinzufügt. Dass sein Projekt «Punt Ota» später noch verwirklicht wird, ist sehr zu hoffen. Flurin Bischoff hat eine spektakuläre kleine Holzbrücke gebaut – sie ist für Experimentierfreudige tatsächlich begehbar – und darf hoffentlich auch nach Ende der Ausstellung im Dorf mit einer Brücke im Wappen bleiben.

Komprimierter Zeitgeist

Kunstwerke im Kontext sind «Einladungen zur Beobachtung immer neuer Facetten und der Reflexion», sagt Doswald. Mit wohlwollender Offenheit können die Betrachter in lebendiger Zwiesprache Vertrautes entdecken und transformieren. So gesehen gibt der Pontresiner Kunstweg 2014 den aktuellen Zeitgeist ganz exemplarisch wieder: Als buntes Gemisch von verfremdetem und neu gesehenem Altem und nostalgischer Gesellschaftskritik gewürzt mit Humor, Beschaulichkeit und Moralin.

Die Ausstellung dauert bis zum 19. Oktober 2014- Führungen immer dienstags, 17.00 Uhr, Beginn beim Rondo.

Packende Auftritte am Festival da Jazz

Ein Reigen von musikalischen Höhepunkten und erfolgreichen Neuerungen

Das Festival da Jazz ist zu Ende. Viele Highlights gab es zu erleben, darunter das Open-Air-Konzert von Jimmy Cliff auf dem Bobbahn-Startgelände.

MARIE-CLAIRE JUR

Energie und Lebensfreude pur: Jimmy Cliff bei seinem Open-Air-Auftritt. Foto: fotoswiss.com/Giancarlo Cattaneo

Festivalintendant Christian Jott Jenny ist hoch zufrieden mit dem Festival da Jazz 2014, das am Sonntag nach fünf intensiven Wochen zu Ende ging. Die siebte Ausgabe hatte nichts «Verflixtes» an sich, entgegen den wohl nicht ganz ernst gemeinten Anspielungen des Intendanten, sondern bot einen musikalischen Höhepunkt nach dem anderen. «Das Festival war gesamthaft und künstlerisch ein Erfolg. Für die Gäste wie für die Künstler.» Jenny hat die genauen Besucherzahlen noch nicht, doch viele der Konzerte waren ausgebucht oder sehr gut besetzt. Und die vielen Rückmeldungen bestätigen den Intendanten in seiner Programmierung und den Neuerungen, die er auf dieses Jahr hin eingeführt hat. «Die Konzerte auf Muottas Muragl und im Konzertsaal des Hotels Laudinella waren ein Hit. Die Stimmung auf Muottas Muragl beim Auftritt von The Brand New Heavies war trotz schlechtem Wetter gar besser als letztes Jahr», meint Jenny rückblickend. Zu Jennys Bestenauswahl gehören zudem die drei Auftritte des Pianisten und Komponisten Dave Grusin, die in einer familiären Stimmung stattfanden. Allen voran das musikalische Experiment mit der Kammerphilharmonie samt Special Guests und der Abschlussband mit Dave Grusin, Lee Ritenour und Patti Austin im Dracula Club. Ein finaler Schlusspunkt, der gleichsam im Familien- und Freundeskreis gefeiert werden konnte: «Die Stimmung war noch nie so überwältigend.» Zu den schönsten Momenten des Festivals zählt Jenny auch die zwei Konzerte von Natalie und Freddy Cole gleich zu Festivalbeginn (vom 11. und 12. Juli), «die eine ein perfektes Marketing-Produkt, der andere ein charismatischer Wunderkünstler». Diese zwei Vertreter der «Cole»-Family hautnah zu erleben, war wohl auch für andere Jazz-Fans ein besonderes Erlebnis.

Eine der Neuerungen der Ausgabe 2014 war das kleine Open-Air-Konzert neben dem Dracula Club, auf dem Startgelände der Bobbahn. «Das hat, glaube ich, sehr gut funktioniert und die Gäste und Musiker waren hin und weg von der Atmosphäre.» Schätzungsweise 600 Personen hatten sich letzten Donnerstagabend zum Auftritt von Jimmy Cliff und Band unter freiem Himmel eingefunden. Trotz regnerischem und kühlem Wetter. Vor der Bühne fanden sich die unbedingten Reggae-Fans ein. Doch in den hinteren Reihen hüpfte es. Auch die geladenen Dracula-Gäste und Sponsoren auf der Terrasse, auf der Passerelle und einige Zaungäste konnten sich dem Sog der Musik und Cliffs charismatischer Figur nicht entziehen. Das Terrain bereitete die Band vor, mit tänzerischen und vokalen Einheizrunden von Dwight Richards und Tammi T. Richtig «groovy» wurde es, als Jimmy Cliff auf die Bühne sprang und trotz seines Alters (66 Jahre) mit einer glasklaren Stimme seine grössten Hits anstimmte und – einem Panther gleich – mit seiner tänzerisch-dynamischen Show sein Publikum mitriss. Wenn die Sponsoren bei der Stange bleiben, darf man sich schon jetzt auf die Zweitausgabe dieses kleinen Dracula-Open-Airs freuen.

Clara Porges – jetzt in einer Ausstellung

37 Originale der Malerin des Lichts in der Galerie «AsteAuktionen» in St. Moritz

Wie viele Bilder Clara Porges gemalt hat, ist noch unbekannt. Eine kleine Auswahl ist derzeit aber in St. Moritz zu sehen. Ein Muss für alle Kunstfans.

MARIE-CLAIRE JUR

Reduziertes Motiv, kräftige Konturen, intensive Farbgebung: So hat Clara Porges die Fuorcla Surlej mit der Bernina-Gruppe 1926 gemalt.

Die Lektüre von Friedrich Nietzsche brachte sie 1911 ins Oberengadin, das sie auf Anhieb begeisterte. Bei diesem ersten Besuch wollte es Clara Porges (1879–1963) nicht bewenden lassen. Die in Berlin geborene deutsche Künstlerin war wie der Philosoph fasziniert von der Berglandschaft und dem Licht in ihr und machte das Tal gleichsam zu ihrer zweiten Heimat. Sie verbrachte viele Sommermonate hier und lebte in Sils-Maria, Maloja, Samedan und zuweilen auch in Soglio. Im Winter hielt sich die Künstlerin in wärmeren Gefilden auf, vorab in Lugano. Eines tat sie während all dieser Jahre unentwegt: Malen. Doch dessen wird sich die Kunstwelt und Öffentlichkeit erst nach und nach bewusst.

Clara Porges war bis 2013 praktisch in Vergessenheit geraten. Erst eine zu ihrem 50. Todestag erschienene Monografie machte sie über Sammlerkreise hinaus bekannt. Der vom Designer Sergio Michels in Zusammenarbeit mit der «bromer art collection» publizierte Bild- und Textband vereinte dreihundert Bilder der Künstlerin. Diese Publikation blieb nicht ohne Folgen. «Fast täglich bekomme ich Anrufe von Leuten, die ein Bild von Clara Porges besitzen», sagt Sergio Michels. Seit er die Monografie herausgegeben hat, sind wieder rund 90 Werke von Clara Porges «aufgetaucht» und sollen nun diesen Herbst in einen Anhang zur Monografie aufgenommen werden.

Bildbände, auch exzellent aufgemachte wie die Monografie «Clara Porges. Malerin des Lichts», sind das eine. Etwas anderes ist es, wenn man die Originalbilder betrachten kann. Sergio Michels und Urs Ettlin von Auktionen St. Moritz AG machen dies möglich – und etliche Sammler, die ihre Bilder zur Verfügung stellten. In St. Moritz-Bad, an der Via Mezdi 3, sind 37 zumeist grosse Bilder von Clara Porges bis zum 16. September ausgestellt. Es handelt sich zumeist um Ölbilder, die Porges in den 1920er- und 1930er-Jahren gemalt hat. Daneben sind auch Aquarelle und kleinformatige Stillleben (vorab Blumenbilder) ausgestellt.

Expressionistische Landschaften

Clara Porges gilt als Malerin des Lichts und weiss dessen Leuchtkraft in einer ungeheuren Intensität wiederzugeben. Davon zeugen fast alle Werke, die in der zweigeschossigen Galerie ausgestellt sind. Vorab aber das 1926 entstandene «Fuorcla Surlej mit Bernina-Gruppe», ein 80 auf 115 cm grosses Ölbild: Der Piz Bernina mit dem Biancograt erstrahlt in leuchtendem Orange, die Schattenpartien in dieser Abendstimmung sind in Hellviolett bis Schwarz gehalten. Die Konturen der Bergspitzen, Grate und des Felsens am Fuorcla-Surlej-See sind mit kräftigen Konturen gemalt. Ein expressionistisches Bild, das irgendwie auch das Selbstbewusstsein, den dezidierten Schaffensdrang der Künstlerin transportiert. Auch im 1920 entstandenen Aquarell «Östlicher Torrone und Nadel der Kleopatra» finden wir diesen Drang, das Wesentliche einer Berglandschaft einzufangen. In wenigen Pinselstrichen und mit nuancierten Weiss- und Blautönen gibt die Künstlerin diese Winterlandschaft wieder. Auch hier setzt die Malerin mit scharfen Konturen packende Bildakzente.

Ausdrucksstark auch das Werk «Doppelte Lärche am Cavloccio See», eine Sommeransicht, allerdings als Ganzes naturalistischer gemalt. Es sind lediglich die Wurzeln der Doppellärche, die expressionistisch dargestellt sind. Sie scheinen mit aller Kraft einen Felsen und das karge Erdreich zu umkrallen. Und mitten drin auch die Liebesbriefe des verstorbenen Ehemanns. – Aber dieses Detail sieht der Betrachter nicht – er kann diese Information aber über die Galeristen vor Ort erfahren.

Einsicht in die Entwicklung

Clara Porges hat immer wieder die gleichen Motive gemalt: den Silsersee (Isola), das Fextal, den Piz Lagrev. Sie war auch mehrmals auf der Fuorcla Surlej, in Soglio (Blick auf die Sciora-Gruppe) oder im Juliergebiet. Zu den Stärken der Ausstellung gehört es, gleich mehrere Bilder mit gleichem Motiv zu zeigen. In expressionistischem wie auch in spätimpressionistischen, pointillistischem Stil. Solcherart gewinnt der Galeriebesucher einen anschaulichen Eindruck aus dem Werdegang dieser Malerin, welche die Kunstströmungen ihrer Zeit aufnahm.

Ein schön aufgemachter Katalog vereint die ausgestellten Bilder und Texte von Urs Ettlin und Beat Stutzer sowie eine Kurzbiografie der Malerin.

www.arteauktionen.ch/Geöffnet mo bis fr 10.00 bis 12.00 Uhr/15.00 bis 18.00 Uhr; sa 10.00 bis 12.00 Uhr/ 14.00 bis 17.00 Uhr.

Publicaziun ufficiala
Cumün da Scuol

Publicaziun da fabrica

In basa a l'art. 45 da l'uorden chantunal davart la planisaziun dal territori (Kantonale Raumplanungsverordnung KRVO) vain publichada quatras la seguainta dumonda da fabrica:

Patrun da fabrica:	Martina e Damian Schudel Tof 764 7550 Scuol
Proget da fabrica:	Chasa d'abitar
Lö:	Tof, parcella 2157
Zona d'ütilisaziun:	Zona d'abitar W2
Temp da publicaziun:	12 avuost fin 1. settember 2014
Exposiziun:	Dürant il temp da publicaziun as poja tour invista dals plans pro l'uffizi da fabrica in chasa cumünala.
Mezs legals:	Protestas sun d'inoltrar in scrit dürant il temp da publicaziun al cussagl cumünal.

Scuol, als 12 avuost 2014

Cumün da Scuol
Uffizi da fabrica
176.796.664 xzx

Per inserats:
stmoritz@publicitas.ch

Arrandschamaint

Tavulin dal PBD cun Flurin Filli

Sent In mardi passà ha invidà il PBD Engiadina Bassa / Val Müstair ad ün prüm tavulin cun seis candidat pel capo da Scuol, Flurin Filli. Lapro s'haja discus in ün'atmosfera pachifica differents temas. I'l center es statta natüralmaing la sfida dal cumün fusiunà e Flurin Filli ha gnü l'occasiun da preschantar ad el e sias visiuns. Ils preschaints han gnü la pussibiltà da gnir a savair co cha Flurin Filli vezza seis ingaschamaint e sia lavur. Mo eir il turissem, las vistas economicas pel sectur da fabrica e pella mansteranza sco eir progets regiunals sun gnüts tematisats e discus. Gövgia, ils 14 avuost, ha lö l'ultim tavulin ad Ardez. (protr.)

Dürant il marchà istoric vain lavurà suot tschêl avert. La cuaffösa ed il chavogner Bernard Verdet vi da la lavur. fotografias: Benedict Stecher

Laschar reviver il temp da nos antenats

Deschavel marchà istoric ad Ardez

Ad Ardez ha lö minch'on al principi d'avuost il marchà istoric. Ils visitaduors vegnan a cugnuoscher prodots sco eir la mansteranza indigena. Ils exponents sun vestits sco dal temp da nos antenats.

Bod in tuot ils cumüns ha lö ün marchà e minchün da quels ha sia particularità. Tuot oter co tschels as preschainta il marchà ad Ardez, nempe i'l temp passà. Las visitaduras e visitadurs survegnan l'impreschiun cha la roda dal temp s'ha rodlada inavo e dad esser in ün oter muond. Normalmaing vaiva lö il marchà sün Plazzetta suot la baselgia ed al pè da la ruina da Steinsberg. Venderdi passà es quel gnü organisà per la deschavla jada sün la via principala tras cumün. Organisà vain il marchà dad Ardez Turissem chi spordscha la pussibiltà ad indigens e giasts da's tratgnair ün per uras aint il temp da nos antenats. «Damas e signuors vestits cun costüms istorics cun üna bella schelta da prodots indigens da la regiun han atrat eir quist on blera glieud», ha tradi Roger Schorta dad Ardez Turissem.

Eir la mansteranza ha muossà, co chi's lavuraiva a seis temp. Il chavogner cun üna bella schelta da chavogns, la cuaffösa chi taglia sün plazza aint il liber ils chavels o la barba, il farrer cun fiers da chavagl, cun crötschs, martels, sgürs ed oters urdegns dal minchadi. Eir da la partida il pastizier cun pans e dutscharias sco eir il chalger chi cumoda e fa s-charpas nouvas. «Ad els as poja verer sur las spadlas e müravgliar il möd simpel da la mansteranza da quella jada.» Sün via eir ils artists chi imbellivan cun lur ornamaints da sgrafit las chasas engiadinaisas.

Schmütschir i'l temp passà

Ils giasts da la Bassa chi vivan per part in chasas cun blerischmas abitaziuns han bainschi la pussibiltà da's tratgnair in lur möd ed in lur ambiaint, els han eir multifarias pussibiltats da cumprar aint lur prodots pel minchadi, han però d'indrar la sporta d'ün marchà istoric sco ad Ardez. Perquai han ils organisatuors gnü avant desch ons l'idea da preschantar il möd e la maniera da viver da nossas tattas e tats. Sper il marchà as vaiva eir la pussibiltà da far gitas manadas tras il cumün. Il marchà ha eir sport diversas restoraziuns chi han cumplettà la sporta unica dal marchà. Üna jada l'on in ün oter muond cun la pussibiltà da's tratgnair in möd prüvà sainza grond travasch. «Nus pudain trar eir quist on ün bilantsch positiv ed eir ils exponents sun cuntaints cun l'andamaint dal marchà», ha conclus Roger Schorta. (anr/bcs)

La Bibla sün ün disc compact

Publicaziun Ultimamaing ha edi la Pravenda evangelica a Valchava ün disc compact (DC) cun texts biblics. Il ravarenda Gion Gaudenz ha tradüt dürant divers ons tuot il Nouv Testamaint (2003–3006), per part in vallader, per part in puter, e parts dal Vegl Testamaint (2009) in puter e vallader. Per sia traducziun ha'l fat adöver da la versiun tudais-cha: «Die Gute Nachricht, Die Bibel in heutigem Deutsch.» Uschè spordscha Gion Gaudenz üna traducziun da la Bibla in üna lingua incle-giantaivla per la glieud dad hozindi. Quists texts sun stats publichats in fuorma multiplichada i'l format A4. Uossa es quista lavur gnüda digitalisada dal ravarenda Hans Peter Schreich da Valchava.

Gion Tscharner da Zernez ha tradüt ils cudeschs istorics, voul dir, l'evangeli da Matteus, da Marcus, da Lucas e da Joannes ed il Fat dals apostels in rumantsch grischun, quai pustüt per las baselgias e scoulas jauras. Quistas versiuns sun gnüdas lectoradas da Hans-Peter Schreich. Sco basa per quista traducziun han servi las seguaintas Biblas: La greca,tuot las versiuns rumantschas, la versiun tudais-cha da Turich, l'uschedita Einheitsübersetzung, üna versiuna taliana ed üna francesa.

Il DC cumpiglia eir trais sinopsas missas ad ir dal traductur, üna partind dal text da Matteus, l'otra da Marcus e tschella da Lucas.

Il DC as po retrar da ravarenda Hans-Peter Schreich a Valchava. (jg)

Open Air concerts 2014

Marculdi, 13 avuost 2014: Ganes
Co-Producziun: Chesa Planta e Back to the Roots. Duos sours e lur cusdrina sun „Ganes", las nimfas, ed ellas sunan e chauntan musica da jazz, blues e soul, e que in rumauntsch ladin da las Dolomitas. Cultura musicala püra!

Temp/Lö: a las 19.30, Plazza da Chesa Planta Cun ustaria.
Entreda: Gratuit.
Informaziuns: Samedan Tourist Information T 081 851 00 60

SONORA CHESA Planta ENGADIN St.Moritz

Arrandschamaints

Masüras concretas e finissascha

Zernez I'l rom dal proget «Zernez Energia 2020» ha lö in marcurdi, ils 13 avuost a las 18.00 üna sairada publica d'infuormaziun e discussiun a reguard las pussiblas masüras da realisaziuns. L'exposiziun actuala ed eir las discussiuns da fin uossa han trattà il proget ambizius in möd plüchöntsch teoretic. Uossa han tuot ils interessats la pussibiltà, da discuter culs perits scientifics ma eir cun rapreschantants dals partenaris privats ed ils rapreschantants dal cumün pussiblas vias e masüras concretas da realisaziun. La sairada impromettа üna debatta animada, eir grazcha a vuschs criticas chi s'han fat vivas ils ultims dis. In dumengia, ils 17 avuost va a fin l'exposiziun. A partir da las 11.00 ha lö la finissascha cun ün brunch da dumengia ed ün concert da la gruppa indigena «Rebels.» Tuots duos arrandschamaints han lö ill'exposiziun temporana «Zernez Energia 2020» illas localitats dal proget da pilot «Röven 8» a Zernez. (pl)

www.zernezenergia2020.ch

Las muntognas dal leopard da naiv

Zernez Co vivan ils leopards da naiv illa Mongolia e che periclitescha la regiun sco spazi vital da bleras bes-chas na amo uschè cuntschaintas? I'l rom dals referats dal «Naturama» dà il biolog Ueli Rehsteiner marcurdi, ils 13 avuost a las 20.30 i'l Auditorum dal Parc Naziunal Svizzer a Zernez resposta a quistas ed otras dumondas.

Sco la sumbriva d'üna nüvla chi passa, uschè svelt e quiet gira il leopard tras seis spazi da viver illa Mongolia. Quista regiun cun sias vastas steppas, gronds gods, muntognas e cun parts dal desert Gobi es ün spazi sainza fin per üna gronda variaziun da bes-chas sulvadias na uschè cuntschaintas. La Mongolia cun üna surfatscha dad ün e mez milliuns kilometers quadrats e bundant trais milliuns abitants es ün dals pajais il plü pac populats dal muond. Blers sistems ecologis sun periclitats da l'industria da minas, da la surpasculaziun e da frodulaziun. I'l süd da la Mongolia sun scienziats landervia ad eruir il möd da viver dal misterius leopard da naiv. Culs resultats da las perscrutaziuns as spera da pudair proteger l'ambiaint dal «spiert da las muntognas», sco cha'l leopard da naiv vain nomnà in quellas regiuns.

Ueli Rehsteiner, biolog al museum da natüra a Cuoira, raquinta dad utschels ed oters mamifers da quist pajais tanter la Russia e la China. Il referent maina l'auditori pro las jurtas tradiziunalas, quinta da la cultura dals nomads, ils descendents da Dschingis Khan, e muossa il muond dals leopards da naiv, da bescha sulvadia, lufs, pichacraps dal desert, giruns e da bleras otras bes-chas illa Mongolia. (anr/afi)

Ün lö ingio cha'l temp es stat salda

Exposiziun dad Otmar Derungs ed Armin Joos ad Altfinstermünz

Il cheu disch da tuornar e l'instinct voul seguir la senda chi vain travusa da la frus-chaglia. Be chi chi segua il truoi es propcha pront da far il viadi in ün muond mistic e perfet.

NICOLO BASS

Otmar Derungs (a schnestra) da Strada ed Armin Joos dal Vnuost expuonan fin als 15 october ad Altfinstermünz.
fotografia: Katharina Hohenstein

Üna tablina pro'l pitschen parkegi dadour Vinadi muossa la direcziun. Da seguir quista via, d'eira scrit i'l invid. Però davo pacs meters finischa la via in ün prà e be üna sendina muossa la direcziun vers l'En. Ed eir quista senda vain adüna plü stretta e plü stipa. Da tuottas duos varts da la senda crescha la frus-chaglia chi para da travuonder il vial. Bainsvelt as survain l'impreschiun d'esser sülla via sbagliada. Il cheu disch da tuornar, l'instinct però da seguir il schuschuri da l'En. Sco in üna paravla mistica as vezza tuot in d'üna tanter la bos-cha e frus-chaglia la müraglia d'üna fortezza tuot speciala vidvart l'En. Sco scha la spassegiada stantusa suot la plövgia vess manà in ün oter muond e sco scha'l tun da la sajetta vess fat ün sigl dal temp. Davant ils ögl üna gronda fortezza cun differents stabilimaints per part sül grip chi finischa chafuol i'l En. Üna pitschna punt cuvernada es l'unic passagi sur l'En in quist muond mistic. I's survain la pel giallina a pensar a l'importanza istorica da quist lö a la fin dal muond. Da tuot las varts creschan paraids aint il tschel e la civilisaziun sparida ed inaccessibla.

Tantüna as vezza fatschas cuntschaintas chi han fat la listessa experienza e sun seguidas a l'invid per l'avertüra d'ün exposiziun ad Altfinstermünz.

Ün bös-ch, üna bes-cha, ün abiss

L'artist da Strada, Otmar Derungs, es vairamaing ün vegl tschiervi sün seis metier. Daspö quarant'ons pittura el cun culuors d'öli sün taglia: ün bös-ch, üna bes-cha ed ün abiss chi's perda illa profuondità da la culur blaua. Daspö quatter decennis adüna ils medems motivs. Sias ouvras sun unicas e remarchablas. Derungs ha grond'experienza cun exposiziuns impustüt in Engiadina e minchatant eir a l'ester. Ma da pudair expuoner ad Altfinstermünz es eir per el alch tuottafat special. Sias ouvras sun sco fattas per quist lö istoric. Passa desch ons ha la Società Altfinstermünz investi e lavurà per renovar ils stabilimaints dad Altfinstermünz per render accessibel la fortezza d'aventüras al public. Bler es restà sco ils ultims tschientiners. Ingio chi faiva dabsögn esa gnü renovà cun gronda finezza e detagls remarchabels. Eir las ouvras dad Otmar Derungs han fat ün svilup ed ils bös-chs han survgnü fuormas plü specialas, las bes-chas sun dvantadas plü exoticas e la culur blaua ha fat plazza ad otras culuors marcantas. Qua o là crescha dafatta üna muntogna a la fin da la profuondità. Sias ouvras quintan l'istorgia artistica da l'artist indigen. E la fortezza d'Altfinstermünz es perdütta d'ün'istorgia fascinanta da tschientiners d'ün lö da passagi strategic tanter differents cunfins.

Üna collavuraziun sur cunfin

La simbiosa tanter ils stabilimaints istorics e las ouvras artisticas da l'artist Otmar Derungs vain suottastrichada cun sculpturas da bruonz e da marmel da l'artist Armin Joos dal Vnuost. Derungs e Joos s'han imprais a cugnuoscher avant trais ons in occasiun dal inscunter d'artists «grenzartig» a Danuder. La simpatia vicendaivla, artistica e persunala, es subit statta avantman. E culla culissa da la fortezza istorica sper l'En es statta perfetta la collavuraziun sur cufin. Armin Joos preschainta ad Altfinstermünz tanter oter sculpturas da marmel da la mitologia greca. Però impustüt sias ouvras da bruonz cullas fan la punt cull'istorgia dad Altfinstermünz e cun art e lavur manuala. Sias üsaglias da bruonz san esser art, pon però güst uschè bain eir gnir dovradas per lavurar. Uschè vain il visitaduor da l'exposiziun minchatant confruntà culla dumonda: D'eira quist'üsaglia fingià adüna quia, o es quai ün'ouvra d'art da l'exposiziun?

Quist'irritaziun artistica svaglia l'interess ed arrundischa l'atmosfera fascinanta da l'exposiziun. Cun observar l'exposiziun i'ls differents stabilimaints e locals istorics dad Altfinstermünz para il temp da star salda. Ed il sentimaint paschaivel e da plaina cuntantezza lascha invlidar tuot ils pissers actuals. Pür pro'l parkegi dadour Vinadi as sdaisda our dal sömmi e's tuorna inavo i'l minchadi. Quist mumaint perfet passainta be chi chi segua l'instinct e nu's lascha surmanar dal cheu, da volver e tuornar avant co siglir ill'aventüra mistica.

L'exposiziun dad Otmar Derungs ed Armin Joos ad Altfinstermünz es averta fin als 15 october dürant las uras d'avertüra www.altfinstermuenz.at.

Intervenziuns, exposiziun ed acziuns a Nairs

Festa dals artists al Center cultural Nairs/Scuol

L'ultima fin d'eivna ha gnü lö la festa dals artists cul nom «Nukleus Nairs» aint il Center da cultura in fabrica. Nairs es gnü visualisà, ed ils visitadurs sun gnüts a cugnuoscher il center eir in möd acustic e culinaric.

Il curatur Christof Rösch ha salüdà pella festa «Nukleus Nairs 2014» ed avert l'exposiziun cun differentas installaziun. fotografias: Benedict Stecher

Il Center da cultura Nairs ha rivi l'ultima fin d'eivna sias portas e s'ha preschantà sco plattafuorma per acziuns d'art cun exposiziun ma eir cun ün concert e cun üna tschaina. Il curatur e manader d'art, Christof Rösch da Sent, ha invidà per la festa cul nom «Nukleus Nairs» artistas ed artists, musicists e culinaricers da tuot la Svizra per spordscher als preschaints ün di tuottafat special. Las differentas acziuns han tut resguard sün l'istorgia culturala dal lö ma eir sün las auas mineralas chi sbuorflan per part a Nairs e sün la chasa d'art chi'd es pel mumaint in renovaziun. «Tenor nos avis sto gnir interpretà il lö nouv cun üna visiun 'Nairs i'l futur' ed ün'otra visiun sco center da l'aua cun l'En, cun auas mineralas e cun la Büvetta da la vart da Tarasp», es persvas Rösch.

Sonda a las quatter s'han rividas las portas e la festa ha cumanzà cun üna vernissascha da l'exposiziun e cul pled introductiv dal curatur Christof Rösch: «La festa dals artists vaina vuglü far eir scha l'abitacul es pel mumaint in fabrica. Eir scha nus nu vain pel mumaint ingüns artists in chasa sun els gnüts a Nairs per far acziuns spezialas.» Sco ch'el ha fat ressortir, vain la chasa sanada ed isolada in möd chi's po tilla dovrar nouv, dürant tuot on. Pel mumaint vain realisada l'etappa mini chi chaschuna cuosts da 3,6 milliuns francs. Ils respunsabels fan quint, d'avair ramassà fin d'utuon 2,5 milliuns francs.

Concert cun la gruppa «Day & Taxi»

Il saxofonist Christoph Gallio es daspö ün quart tschientiner il motor da la gruppa «Day & Taxi» chi's ha dedichada al Jazz ed a la musica contemporana. Els nu's laschan influenzar da trends e van lur via tanter composiziun ed improvisaziun. Gallio es stat accumpagnà da Silvan Jeger vi dal gïun e da David Meier a la batteria. Plü tard ha cumanzà la festa cun la tschaina da l'artist Haimo Ganz da Basilea cul sustegn da Rita Inderbizin da Guarda. I'l invid d'eira remarchà da tour cun sai buna glüna, vestimainta adattada per ün cantier in fabrica, d'ün plat cun possada e magiöl causa cha pel mumaint nun es avantmans l'infrastructura per üna tschaina.

Da chasa da bogn a'l center cultural

L'istorgia dal Center cultural Nairs es uschè interessanta sco las acziuns aint il center. Il Center da cultura Nairs exista daspö il 1987 e's rechatta illas localitats dal hotel e bogn da l'oriund «Grand Hotel Kurhaus.» L'abitacul es gnü renovà e concepi sco center cultural. Il bap da l'idea es stat a seis temp Henry Levy da Horgen chi ha miss in pè il center sün iniziativa privata. Levy ha fat ils pass toccants per pussibiltar ad artistas ed artists svizzers ed eisters da pudair abitar e lavurar a Nairs.

Cun l'agüd finanzial dals cumüns da la regiun sco eir da la Pro Engiadina Bassa (PEB) e dal Departamaint da cultura chantunal esa reuschi da realisar il center d'art. Hoz suottastà il center a la Fundaziun Nairs e vain manà dal curatur, architect ed artist Christof Rösch da Sent. (anr/bcs)

Gemeinde Sils i.E./Segl *Verein Sils Tourismus*

Für die Erstellung eines neuen Internetauftritts für die Feriendestination «Sils im Engadin/Segl» suchen die Gemeinde Sils und ihr Partner in Tourismusbelangen, «Sils Tourismus», eine(n)

Projektmanager/in Tourismus-Web-Site

Der/die befristet auf drei bis max. vier Monate angestellte, mit touristischen Strukturen und Angebot im Oberengadin vertraute Projektmanager/in stellt in Begleitung mit dem Kultur- und Sportmanager und unter Beizug einer Webagentur die Inhalte, Gestaltung und Funktionen einer neuen touristischen Web-Site auf der Domain «www.sils.ch» auf die Beine. Die Seite hat eine umfangreiche Social-Media-Anknüpfung aufzuweisen.

Für die Tätigkeit werden ein Abschluss einer höheren Fachschule (bevorzugt Tourismus- oder Hotelfachschule) sowie Erfahrung im Bereich Content Management, Web-Administration sowie Social-Media erwartet, ausserdem Kenntnisse im Online-Marketing. Sicherheit im Anwenden der MS-Office-Produkte rundet das Profil ab (von Vorteil ist Erfahrung im Benutzen von Adobe Creative Suite Programmen wie Dreamweaver, InDesign, Photoshop usw.).

Zur Tätigkeit gehören auch eigenständiges Verfassen kurzer Texte in Deutsch, wie Erstellung von Fotografien sowie Kurzfilmen für den Internetauftritt.

Sprachen: Deutsch (fliessend mündlich und schriftlich), Englisch (gut mündlich und schriftlich); Romanisch, Italienisch und Französisch von Vorteil.

Schliesslich soll die gewählte Person verschiedene Gäste-Angebotspakete mit Vorschlägen für Aktivitäten sowie Unterhaltung in Sils schnüren.

Arbeitsbeginn: nach Vereinbarung

Auskünfte: Gian Andri Giovanoli, Vorstand Sils Tourismus, Muot Marias 15, 7514 Sils Maria, Tel. 079 634 07 86, E-Mail: info@kmu-fotografie.ch

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen bis zum 31. August 2014 an:
Gemeindevorstand Sils i.E./Segl, Via da Marias 3, 7514 Sils Maria; info@sils.ch

Sils Maria, 12. August 2014
176.796.679

Trachten - und Country Mode

SUPER - SALE

Jacken 190,-
Blusen 40,-
Dirndl 190,- ...

Wann: ab sofort bis Sonntag, 17.08.2014
Wo: Erdinger Hüttn / Schweizerhof St. Moritz

Für Drucksachen:

Gammeter Druck, St. Moritz
Telefon 081 837 90 90
info@gammeterdruck.ch

St. Moritz, Fussgängerzone
Haus Fritz Hanselmann

Wir vermieten (Erstbezug) im Zentrum von St. Moritz, Via Maistra 8

2½- bis 5½-Zi-Zweitwohnungen
BWF 107 m² bis 211 m²

Luxus, Eleganz und Sinnlichkeit – erstklassiges Wohnen in kunsthistorisch wertvollem Gebäude. Grosszügige Grundrisse, klassisch moderner Ausbau, helle lichtdurchflutete Räume, grosse Terrassen, gehobenes Preissegment.

F. Hanselmann's Erben AG, Andreas Mutschler
✆ 081 833 33 53 / ✆ 081 833 38 64
info@hanselmann.ch

BIBLIOTHEK ST. MORITZ

Mittwoch, 13. August 2014 von 10.00 – 17.00 Uhr

BÜCHERMARKT

mit vielen Raritäten und Antiquitäten

auf dem Schulhausplatz und in der Dokumentations- und Leihbibliothek

***

am gleichen Tag und Ort findet auch der

FLOHMARKT

der Bündnerinnen St. Moritz statt!

176.796.656 xzx

Zu vermieten in **Pontresina** an schöner Wohnlage: renovierte

2-Zimmer-Wohnung

mit Gartensitzplatz und Autoabstellplatz, CHF 1 300.– inkl. NK
Tel. 076 701 25 65

Inseraten-Annahme durch Telefon 081 837 90 00

Donnerstag: Grossauflage. Inserateschluss: Mi, 10.00 Uhr

Gewerbezentrum Surpunt
7500 St.Moritz, Tel. 081 837 90 00
www.publicitas.ch/stmoritz

publicitas

Fähndrich SPORT

7504 Pontresina · Tel. 081 842 71 55 · Fax 081 842 69 52
www.faehndrich-sport.ch

SALE

Outdoor-, Bike- und Running-Bekleidung und Schuhe

Bike und Elektrobike plus interessante Occasionen

T&P immobilien ENGADIN

PONTRESINA

Zu verkaufen / da vendere

Chesa Graziella 3½-Dach-Zi-Whg., ca. 70 m², Privatkeller und Waschküche, 1 Garage (für Einheimische)
Appartamento 3 ½ locali, ca. 70 m², cantina e lavanderia privata, 1 posto auto (domiciliati) **Fr. 870 000.00**

Chesa Mandra 3½-Zi-Whg., ca. 80 m², Privatkeller und Waschküche, 1 Garage (für Schweizer und Ausländer)
Appartamento 3½ locali, ca. 80 m², cantina e lavanderia privata, 1 posto auto (per svizzeri e stranieri) **Fr. 1 320 000.00**

2½-Zi-Whg., ca. 46 m², Privatkeller und Waschküche, 1 Garage (für Schweizer und Ausländer)
Appartamento 2½ locali, ca. 46 m², cantina e lavanderia privata, 1 posto auto (per svizzeri e stranieri) **Fr. 670 000.00**

Haus 2 A 4½-Zi-Duplex-Whg., in der Via dalla Botta, ca. 168 m², Privatkeller und Waschküche, 1 Garage (für Einheimische)
Appartamento 4½ locali duplex, in Via della Botta, ca. 168 m², cantina e lavanderia privata, 1 posto auto (domiciliati) **Fr. 1 850 000.00**

Via da la Staziun – CH-7504 Pontresina
Tel. +41 81 842 80 88 – Fax +41 81 842 80 89
triacca-engadin@bluewin.ch – www.triacca-engadin.ch

176.795.801

Michele Pertusi, Bass
Raffaele Cortesi, Klavier

Mittwoch, 13. August 2014 | 20.30 Uhr
Kirche San Luzi, Zuoz

Barbara Furtuna
Vokalquartett aus Korsika

Freitag, 15. August 2014 | 20.30 Uhr
Kirche San Gian, Celerina

Tickets an allen Tourist Infostellen Engadin St. Moritz
und auf www.engadinfestival.ch

BSI · Swisslos Fondation da la cultura Chantun Grischun · Engadiner Post Posta Ladina · St. Moritz Kultur · Pink Lemon · Engadin St. Moritz

Der Unterengadiner Roland Vögtli demonstrierte sein grosses musikalisches Talent gleich mehrfach: Als Bassist und Frontmann von «Nau» (oben), als kreativer Kopf von «Cha da fö» und schliesslich im Duett mit seiner Freundin und «Ganes-Fee» Maria Moling und ihrem neuen Musikprojekt «Me and Maria». Fotos: Jon Duschletta

Engadiner Rock und Boyband-Pop

Altbekanntes, Neues und Überraschendes am 33. Open-Air-Festival Chapella

Die musikalische Bandbreite war in Chapella einmal mehr bemerkenswert und von etlichen Überraschungen geprägt. Wetterkapriolen und kurzfristige Absagen sorgten derweil für zusätzliche Kurzweil.

Erstaunlich, welch abwechslungsreiches und künstlerisch hochstehendes Programm Festival-Gründer und Präsident des Chapella-Vereins, Phil Benesch, mit dem zur Verfügung stehenden Minimalbudget auf die Chapella-Bühne gebracht hat. Einmal mehr, lässt sich anfügen.

Solches Ungemach lässt sich beheben. «Das Wetter aber», so Pascal Benesch, OK-Mitglied in zweiter Generation und PR-Verantwortlicher, «lässt sich nicht planen». Trotz schlechten Wetterprognosen, einem trockenen Freitagabend, einem verregneten Samstagvormittag, gleissender Sonne am Nachmittag und einem Sonntag unter dem Motto «von allem etwas» lässt sich Pascal Benesch nicht unterkriegen: «Wir haben über die drei Tage rund 450 Zuschauer gezählt.» Abgesehen vom Wetter sei das Festival problemlos über die Bühne gegangen. «Wir rechnen zwar mit einem kleinen Defizit, aber auch mit einer nächsten, der 34. Austragung.» Weiterhin soll auch am dreitägigen Festivalkonzept festgehalten werden, so Benesch.

Newcomer und alte Hasen

Mit der hypen Pop-Combo «Baba Shrimps» und Mädchenschwarm Damian Lynn waren gleich zwei junge, aber vielversprechende Acts gebucht. Der Basler «Baum» spielte am Samstagabend vor der Kulisse der untergehenden Sonne und überzeugte mit hoher inhaltlicher Qualität und seinem feinen und gut geerdeten Liedgut. Eine der Entdeckungen schlechthin. Wiedersehen feierten die Rocklady Gigi Moto mit ihrem Bassisten Roland Sumi und dem Ausnahme-Gitarristen Jean-Pierre von Dach. Vor 27 Jahren stand der Tessiner Liedermacher Marco Zappa das erste Mal auf der Chapella-Bühne. Im Trio begeisterte er am Sonntag, mittlerweile zum dritten Mal in Chapella, mit einer musikalischen Reise durch Italien, Griechenland und Albanien. Auch Andy Egert mit seiner Bluesband und «JoJo & the Dinosaurs» zeigten mit soliden Darbietungen, dass gute Musik zeitlos ist. Für «Tex & Co», welche kurzfristig krankheitsbedingt ausfiel, sprang der Prättigauer Musiker, Autor und Kabarettist Coni Allemann ein.

Musikalische Wundertüte Vögtli

Heimische Musiker haben in Chapella einmal mehr bewiesen, dass sich die hiesige Musikszene vor keiner Konkurrenz fürchten muss. «Polyphone» mit Marcus Petendi und Simon Steiner ist solch eine Band. Zweistimmig, mit viel Technik und überaus kreativ legten sie am Freitag den musikalischen Grundstein des Festivals. Gleich in drei verschiedenen musikalischen Projekten überzeugte der Scuoler Roland Vögtli. Als kompromissloser Bassist und Sänger seiner Rockband «Nau» ebenso wie als feinfühliger und begnadeter Songschreiber in seinem Soloprojekt «Cha da fö». Aber was heisst hier Solo. Auf der Bühne liess er sich von der Sahne der Bündner Musikszene begleiten: Rees Coray (Bass), Rolf Caflisch (Drums), Andi Schnotz (Gitarre) – und von seiner Freundin, der italienischen Wassernixe von «Ganes», Maria Moling. Beide, Vögtli und Moling, demonstrierten zwischendurch auch ihr neustes, gemeinsames Duo-Projekt: «Me and Maria», mit welchem sie ab nächstem Jahr auch international durchstarten wollen. (ep)

Fotogalerie unter www.engadinerpost.ch
Mehr Infos unter www.chapella.ch

Neues und Gestandenes in Aktion: (v.l.n.r.) Marcus Petendi aus Ardez von «Polyphone», Bluesrock-Legende Andy Egert und der Tessiner Weltenbummler und Weltmusiker Marco Zappa.

Forum

Die Werte des Val Chamuera

Das Val Chamuera hat viele Werte: die abwechslungsreiche Landschaft, die Vegetation und die Tierwelt sowie die Alpwirtschaft. Sie können dank dem nach der stattlichen Alp Serlas führenden Flursträsschen wandernd und bikend bequem besucht werden. Das Val Chamuera beheimatet eine Vielfalt von Pflanzen und Tieren: den Bartgeier, den Steinadler und andere Vögel. Nicht zu vergessen die Säugetiere, Reptilien, Amphibien, Insekten... Und an Pflanzen das Fiederblättrige Veilchen, den Halbstrauchigen Ehrenpreis, die Arktische Binse, den Steifen Lauch und weitere in den Schweizer Alpen seltene Arten. Diese können teilweise direkt am Strassenrand bewundert werden. Zwischen Strasse und Chamuerabach sprudelt die besondere Quelle Funtauna Naira. Die Dolomit- und Kieselkalkfelswände erzählen mit ihren Falten, Schichten und Fossilien eindrücklich die Geschichte der Entstehung der Alpen.

Wer erwartet im Dorf Chamues-ch, wo das enge, steile, wilde vordere Val Chamuera ins Engadin mündet, die wunderschönen Seitentäler und, im hinteren Teil, die landschaftliche Weite und Sanftheit mit dem frei mäandrierenden Chamuerabach? Das Val Chamuera ist voller Überraschungen! Lassen wir es so, wie es ist, ohne Zerstörungen durch Kraftwerkbauten. Im Engadin ist genug gebaut und betoniert. Was wir brauchen, sind naturnahe und ruhige Gebiete. Die im Val Chamuera geplanten Kraftwerkanlagen bringen der Gemeinde La Punt Chamues-ch kaum Mehrwert: sie hat die Geldeinnahmen nicht nötig und die Stromproduktion wäre lächerlich klein, da der Chamuerabach ein geringes Gefälle aufweist. Das Problem unseres übermässigen Energieverbrauchs kann nicht mit Kleinkraftwerken an jedem Bach gelöst werden! Dem Tal selber, seinen Besiedlern und Besucherinnen würden die Bauten einen massiven Minderwert bringen. Unersetzbare Schätze wie landschaftliche Schönheit, Einzigartigkeit, Naturvielfalt, wichtige Lebensräume für Pflanzen und Tiere, hoher Tourismus- und Erholungswert gingen verloren. Erhalten wir unsere kostbaren Schätze!

Regula Bücheler, Brail

La Punt vor wichtiger Entscheidung

La Punt hat in den vergangenen Jahren wegen der unmässigen Bauerei stark gelitten. Nun ist es vorbei mit dem Zweitwohnungsbau in den Dörfern. Seit der Energiewende ist der Bau von Kleinkraftwerken in Mode gekommen, obschon deren Nutzen anerkanntermassen sehr gering ist.

Am 18. August muss sich die Gemeinde La Punt Chamues-ch für oder gegen ein Kraftwerk im Chamuera-Tal entscheiden. Die Befürworter erwarten billige Einkünfte, die Gegner befürchten eine gravierende Beschädigung ihres Tales. Zum kontroversen Thema fand am 4. Juni ein Informationsanlass statt, doch viele Fragen blieben an jenem Abend unbeantwortet, da die Naturschutzorganisationen (WWF und Pro Natura) ihre Sicht der Dinge nicht vortragen durften. Was wurde verheimlicht, warum wurden die Argumente der Befürworter derart penetrant betont? Unbestritten sind folgende Fakten: Das geplante Kraftwerk im Chamuera-Tal wird nur wenig Strom liefern, nämlich nur ca. ein Promille eines AKWs. Eine eigentliche Rendite kann mit diesem Kraftwerk nie erwirtschaftet werden, Einkünfte sind höchstens dank Subventionen (KEV) möglich. Der Nutzen ist somit fragwürdig, umso eindeutiger sind dagegen die Schattenseiten des Projekts.

Während der Bauphase ist mit Lärm und Erschütterungen zu rechnen. Fachleute sagen voraus, dass die Bartgeier die Unruhe nicht ertragen und flüchten. Ob sie je zurückkehren, ist zweifelhaft, denn das herrliche Tal wird seinen einzigartigen Charakter verlieren, wenn die Chamuera nur noch als Restwasserbächlein dem Inn entgegen fliesst. Eine «kastrierte» Chamuera kann nie mehr die Kraft und Freude ausstrahlen, mit der dieser Bergbach seit Generationen Jäger und Wanderer erfreut hat. Auch in Anbetracht der komfortablen finanziellen Situation der Gemeinde La Punt macht die Kommerzialisierung der Chamuera keinen Sinn. Der geringe Nutzen und der grosse Schaden sprechen gegen das projektierte Kraftwerk, das hoffentlich von den Stimmbürgern abgelehnt wird.

Thomas Egli, Basel/La Punt

Die Chamuera bewegt die Gemüter

Am 18. August wird die Gemeindeversammlung von La Punt Chamues-ch einmal mehr die Stromerzeugung mit dem Wasser der Chamuera diskutieren und darüber abstimmen. Obwohl diese Zeilen in der Plaiv-Gemeinde nicht nur auf Zustimmung stossen werden, erlaube ich mir vier Bemerkungen:

– Die mit dem Chamuerabach produzierbare Jahresenergie ist im Falle des Repower-Projektes (Fassung Stevel, 3500 kW Generatorleistung im neuen Kraftwerksgebäude vis-à-vis Schiessstand) viermal grösser als die durchschnittlich produzierte Energie der 400 bereits realisierten KEV-Kraftwerke. Sie reicht immerhin für 2500 Haushalte. Die Kosten pro installiertes kW können sogar mit dem Dotierkraftwerk Pradella (920 kW) konkurrieren!

– Auch ich gehe davon aus, dass unsere beliebten Bartgeier während der Bauzeit dem Tal den Rücken kehren werden. Trotzdem bleiben für mich Naturschützer, die zur Limitierung der Klimaerwärmung und zur Verringerung des grossen Engadiner CO_2-Fussabdruckes keinen Beitrag leisten wollen, unglaubwürdig. Mit dem Abschalten der AKWs fehlen der Schweiz 40 Prozent Strom, den niemand mit Kohlestrom aus Deutschland oder Italien kompensieren will. Auch Sparen, Photovoltaik und Wind werden das Loch nicht vollständig stopfen. Mit der Endlagerung des Atommülls, Standorten für neue Flusskraftwerke und allfällige Gas- und Dampfkraftwerke (GuD's) werden auch die Unterländer ihren Beitrag leisten.

– Das Konzept, den Chamuerabach in beiden Richtungen fischgängig zu machen, erachte ich als utopisch. Bereits die erste, mehr als zehn Meter hohe Geländestufe bei der alten Kraftwerksfassung wird auch mit modernen Schraubenkraftwerken (etwa 180 kW) ein Hindernis bleiben. Selbst wenn mit einer innenliegenden, bergaufwärts wirkenden Förderschnecke Fische diese erste Hürde überwinden könnten, wird man auf der Alp Serlas noch lange auf Fische aus dem Inn warten müssen. Die geplante Aufwertung des Chamueradeltas im Bereich Seglias dürfte im ökologischen Vergleich um Faktoren besser abschneiden als ein fischgängiges Schraubenkraftwerk in der vereisenden Chamuera.

– Wasserzinsen und Gratisenergie sind nur eine Seite der Medaille. Diese sollte mit der Repower nochmals verhandelt werden. Viel wichtiger ist für mich Folgendes: Das Chamueratal wird im Fall Fassung Stevel durch die Verlegung des Druckrohres in der Strasse (1,2 Meter Durchmesser) während mindestens zwei Jahren stark beeinträchtigt oder gar unbenutzbar. Die alte Alpstrasse wird kaum mehr zu erkennen sein und steile Partien werden eher entschärft. Es wäre sinnvoll, jetzt über die Zukunft des Chamueratales und der faszinierenden Alp Serlas nachzudenken und im Falle des Projektes Repower die negativen Veränderungen mit nachhaltig nutzbaren Verbesserungen zu kompensieren. Wohlverstanden, eine Aufhebung des heutigen Fahrverbotes darf nicht zur Diskussion stehen. Auch Pferdekutschen wären eine Bereicherung.

Als Mitglied der Energiekommission von La Punt Chamues-ch und als Vorstandsmitglied der Grünen Schweiz hoffe ich, dass dieser Kraftwerksentscheid nicht nur auf Emotionen beruhen wird. Minimalvariante wäre für mich die Totalsanierung des alten Kraftwerkes (etwa 550 kW) und dessen Betrieb als Gemeinde-EW.

Claudio Meisser,
dipl.El.Ing.ETH/SIA, Cham

Das Wasser des Chamuerabaches soll wieder zur Stromgewinnung genutzt werden. Foto: Reto Stifel

«Energia 2020» auf dem Holzweg?

Um es vorwegzunehmen: es ist nicht alles schlecht an diesem Projekt, es bedürfte jedoch einzelner Korrekturen, damit es nicht vollends auf den Holzweg gerät. Das Projektziel, welchem die Gemeindeversammlung von Zernez zugestimmt hatte, nämlich «bis zum Jahr 2020 auf den Einsatz von fossilen Brennstoffen für Raumheizung und Warmwasser ganz zu verzichten» stimmt nach wie vor. Leider erscheint aber dieses Ziel nirgends in der aktuellen Ausstellung zu diesem Projekt. Dafür findet man die Zielsetzung, bis 2020 den gesamten, gebäudebezogenen Energiebedarf aus eigener Produktion zu decken und die resultierende CO_2-Bilanz auf null zu senken. Dass diese Zielsetzung nicht dem Beschluss der Gemeindeversammlung entspricht, soll nachstehend aufgezeigt werden.

Fakt ist, dass die Gemeinde Zernez bezüglich umweltgerechter Stromproduktion überhaupt kein Problem hat. Als Konzessionsgemeinde der Engadiner Kraftwerke AG (EKW) hat sie Anspruch auf die Deckung ihres gesamten Strombedarfs aus der Produktion der EKW: 100 Prozent Wasserkraft und mit einer durchschnittlichen CO_2-Emission von ca. fünf gr/kWh annähernd CO_2-frei. Aktuell beträgt der Stromverbrauch in allen Konzessionsgemeinden der EKW zusammen gerade einmal ca. sechs Prozent! Der Strombedarf von Zernez könnte somit bis weit über die Konzessionsdauer hinaus gedeckt werden! Was soll also mit zusätzlicher Stromproduktion aus Photovoltaik-Anlagen erreicht werden?

Je nach Szenario würde dazu bis zu 45 000 m^2 Landfläche benötigt, was der Fläche von ca. fünf bis sechs Fussballfeldern entspricht. Abgesehen von der optischen Wirkung solcher Anlagen, die bekannterweise nicht unbestritten ist, würde die zusätzliche solare Stromproduktion mit durchschnittlich ca. 70 gr/kWh CO_2-Emissionen die CO_2-Bilanz der Gemeinde Zernez gar noch verschlechtern! Es wird zwar ohne weitere Erläuterung erwähnt, dass die Anlagen der EKW nicht in die Berechnung für das Dorf aufgenommen wurden und deshalb der von der Gemeinde angekaufte Strom aus 100 Prozent Wasserkraft unter den Importen figuriere. Dies obwohl Zernez Anspruch auf diesen Strom zu festgelegten Vorzugspreisen hat und es auf der Hand liegen würde, den Stromverbrauch der Gemeinde Zernez als aus «eigener Produktion» zu definieren.

Das Projektteam sollte einen Marschhalt einlegen und sich auf die ursprünglich von der Gemeindeversammlung vorgegebene Zielsetzung zurückzubesinnen. Dazu bräuchte es

1. Ersatz der vorhandenen Ölheizungen durch Wärmepumpen. Die zahlreich existierenden Elektroheizungen müssten kaum ersetzt werden, da diese bereits annähernd emissionsfrei sind (siehe oben).

2. Sanierung oder Ersatz der Fernwärmeheizung durch eine neue holzgefeuerte Anlage mit Wärme-Kraft-Kopplung – so wie in den Szenarien 3, 4 und 5 vorgesehen.

3. Unterstützung der Fernwärmeheizung durch solarthermische Anlagen, wozu sich verschiedene Gebäude im Dorf eignen würden (EKW selbst hatte der Gemeinde angeboten, auf dem Dach ihres Magazingebäudes eine solarthermische Anlage aufzustellen). Das von diesen solarthermischen Anlagen stammende Heisswasser könnte im Sommer dazu dienen, die Fernwärmeheizung ganz abzustellen. Zurzeit läuft diese in den Sommermonaten i.d.R. mit einem schlechten Wirkungsgrad «nur» für die Produktion von Warmwasser.

4. Im Sommer Rückführung der Überschusswärme solarthermischer Anlagen in den Boden und Unterstützung der Wärmepumpen im Winter. Damit können der Wirkungsgrad der Wärmepumpen erhöht und der Stromverbrauch gesenkt werden. Der Einsatz von Solarthermie für Heizzwecke hätte gegenüber der unnötigen Stromproduktion aus Photovoltaik-Anlagen folgende Vorteile:

Er würde dem ursprünglichen, durch die Gemeindeversammlung definierten Ziel auf den Einsatz fossiler Brennstoffe für Heizung und Warmwasser zu verzichten, direkt dienen.

Solarthermische Anlagen haben einen Wirkungsgrad von mehr als 50%. Im Gegensatz dazu haben Photovoltaik Anlagen im Engadin einen solchen von ca. 15 Prozent!

Die Freihaltung der Photovoltaik-Anlagen von Schnee ist (noch) nicht gelöst, wogegen gerade im Engadin bereits mehrere solarthermische Anlagen existieren, welche dieses Problem erfolgreich gelöst haben.

Solarthermische Anlagen würden effizient zu einer Reduktion des Stromverbrauchs beitragen, anstatt auf ineffiziente Weise nicht benötigten, zusätzlichen Strom mit zudem höheren CO_2-Emissionen zu produzieren. Leider wird das Wort «Solarthermie» oder Synonyme davon auf den zwölf Schautafeln der Ausstellung gerade nur zweimal erwähnt.

Peter Molinari, ehemaliger Direktor
der Engadiner Kraftwerke AG, Zernez

15.08.2014: FESTA DELLA MADONNA ASSUNTA A MARGUNS.

Alle ore 10.30 si terrà una prima, grande messa all´aperto in lingua italiana/ tedesca. Alle ore 12.00 seguirà la messa in italiano. A conclusione, pranzo nei ristoranti di Marguns e giochi per grandi e piccini.
Informazioni: Tel. +41 (0)81 839 80 20. www.marguns.ch

CORVIGLIA St. Moritz ENGADIN MOUNTAINS

Für alle Drucksachen

einfarbig
zweifarbig
dreifarbig
vierfarbig…

Menukarten
Briefbogen
Kuverts
Jahresberichte
Plakate
Festschriften
Geschäftskarten
Verlobungskarten
Vermählungskarten
Geburtsanzeigen
Kataloge
usw…

Gammeter Druck
7500 St. Moritz
Tel. 081 837 90 90

WEITERBILDUNG – Herbst 2014

Das neue Programmheft des Weiterbildungszentrums der Academia Engiadina ist erschienen. 60 Seiten voller Kurse und Veranstaltungen, die Sie sich nicht entgehen lassen sollten. Alle Angebote sind auch auf der Webseite zu finden unter:

www.academia-engiadina.ch/Weiterbildung

Wir freuen uns, Sie bald bei uns begrüssen zu dürfen!

Academia Engiadina
Weiterbildung
T +41 81 851 06 13
contact@academia-engiadina.ch

ACADEMIA ENGIADINA WEITERBILDUNG

Lifestyle SPORTBOUTIQUE

7504 Pontresina · Via Maistra 179 · Tel. 081 834 55 05

Sale
–40%
auf das ganze Sortiment

176.796.671

Wir suchen per 1. November
einen Koch in Jahresstelle
Hotel Alpina, Giovanni Pretto
7530 Zernez, Tel. 081 856 12 33
012.268.740

Inseraten-Annahme durch Telefon 081 837 90 00

Samedan
Nachmieter gesucht für
1½-Zimmer-Wohnung
(Haustiere sind erlaubt)
Nähere Auskunft zwischen 18.00 bis 19.00 Uhr unter:
Telefon 079 945 53 28
xzx

Direkter Draht zum Probeabonnement:

081 837 90 80

Engadiner Post/Posta Ladina

Handels- und Gewerbeverein St. Moritz

Dorffest am Freitag, 15. August 2014
auf dem Parkhaus Quadrellas St. Moritz-Dorf

Auch dieses Jahr wieder mit zahlreichen Attraktionen:
- Ab 16.30 Uhr Kinderprogramm
- Musikgesellschaft St. Moritz
- Anschliessend Unterhaltung mit der Musikgruppe «Die frechen Engel»
- Speis und Trank bei Wurst, Risotto, Brot und vielem mehr
- Barbetrieb des EHC St. Moritz
- Diverse Stände aus Handel und Gewerbe
- Karussell
- Schiessbude

Das Dorffest findet statt, wenn am 15. August am Kirchturm der evangelischen Dorfkirche die Fahne weht.

Dienstag, 19. und Mittwoch, 20. August 2014

Kennen Sie bereits die neusten Make-up-Trends und Farben? Besuchen Sie die «PINK DAYS» in unserer Parfümerie, wir schminken Sie vor Ort typgerecht und geben Ihnen nützliche Tipps und Tricks mit auf den Weg inkl. Fotomappe, Geschenk und Gutschein. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Wo: Drogaria Mosca, Plaz 7, 7503 Samedan, Telefon 081 852 48 95
Wo: Drogaria Mosca, Via Maistra 22, 7500 St. Moritz, Tel. 081 833 31 97
Kosten: **kostenlos** – vereinbaren Sie noch heute Ihren Termin! Telefonische Voranmeldung empfohlen (da beschränkte Teilnehmerzahl)
Dauer: ca. 1 Stunde

DROGARIA MOSCA

Plaz 7, 7503 Samedan
T 081 852 48 95, samedan@drogaria-mosca.ch

Via Maistra 22, 7500 St. Moritz
T 081 833 31 97, st.moritz@drogaria-mosca.ch

Ein Sieg für das Engadin beim 45. Zuozer Concours

Der Regen machte den Organisatoren des Traditions-Anlasses zu schaffen

Wetterpech für die Zuozer Concours-Veranstalter: Aus Sicherheitsgründen mussten am Sonntag die beiden letzten Prüfungen abgesagt werden. In den 13 ausgetragenen Springen gab es durch die Zuozerin Sabrina Casty mit Alison B einen einheimischen Sieg.

STEPHAN KIENER

Die Engadiner Reiterinnen und Reiter konnten am 45. Concours Hippique in Zuoz nur wenige Podestplätze beanspruchen. Sabrina Casty (im Bild mit der stalleigenen ABC Tamara) holte sich einen Sieg und einen 2. Platz. Foto: engadinfoto.ch/Rolf Müri

In seinem zehnten Jahr als OK-Präsident des Concours Hippique in Zuoz hatte Roman Thöny zusammen mit seinen veranstaltenden Kolleginnen und Kollegen am Sonntagmittag einen schwierigen Entscheid zu fällen. «Aus Sicherheitsgründen» verzichteten die Zuozer auf die Austragungen der abschliessenden Prüfungen Nr. 14 und 15. Nach den Regenfällen von Samstag auf Sonntag und am Sonntagmorgen war das Terrain tief, die Gefahr von Verletzungen für die Pferde zu gross geworden. Trotz dieses Entscheides zeigte sich Thöny gegenüber der EP «sehr zufrieden» mit dem 45. Concours Hippique in der Resgia. «Es gab keine Unfälle», freute er sich. Und mit rund 500 Starts war das traditionelle Reitturnier erneut gut besetzt. Der Boden vermochte – auch aufgrund der Sanierung vor sechs Jahren – den widrigen Witterungsbedingungen fast ganz zu trotzen.

Vor Wochenfrist konnten sich in St. Moritz drei einheimische Reiterinnen und Reiter bei einer Prüfung auf dem Podest klassieren. Diesmal waren es zwei Amazonen. Mit der Zuozerin Sabrina Casty konnte eine Reiterin gar einen Sieg holen. Sie gewann am Samstagmittag eine R/N100-Prüfung auf Alison B, einer sechsjährigen Irländer-Stute. Das nicht im Besitze der Familie Casty stehende Pferd wird von Sabrina Casty seit knapp zwei Monaten geritten. Mit Alison B kam die Engadinerin zudem in der Prüfung 12 (R/N105) vom Sonntag auf den 4. Schlussrang. Im gleichen Springen platzierte sich die Samednerin Leta Joos auf Chalien auf dem starken 2. Rang hinter Sieger Marc Röthlisberger (Cocojambo). Leta Joos hatte bereits am Freitagmorgen (R/N100) einen 4. Rang belegt. Sabrina Casty ihrerseits konnte sich noch einmal in Szene setzen, am Sonntag in der letzten ausgetragenen Prüfung kam sie mit ABC Tamara aus dem eigenen Stall Casty auf den 2. Platz. Bei je vier Fehlerpunkten nur 0,17 Sekunden hinter Sieger Philippe Hirsbrunner aus Zollbrück mit Quigly vom Heudorf.

Von den einheimischen Reiterinnen und Reitern vermochte sich noch die St. Moritzerin Anna-Lisa Pfäffli in einer B/R95-Prüfung am Samstagmorgen als Fünfte vorne zu klassieren.

Das Hauptereignis vom Freitag, ein R/N130 Springen, hatte Tamara Schnyder aus Gütighausen mit Simpatico dank null Fehlern und schnellster Zeit im einmaligen Stechen für sich entschieden. Vor Séverin Hillereau aus Lossy, die mit Tiphain de Chasney und Querena de Preuilly gleich die Plätze zwei und drei belegte.

Die Hauptprüfung vom Samstag (R/N130) wurde ebenfalls eine Beute von Tamara Schnyder mit Simpatico. Sie verwies Marc Röthlisberger mit Caranos sicher auf Platz zwei.

Komplette Ranglisten auf www.zuoz-concours.ch

Die Ehrendame – mehr als nur Blumen und Küsschen

Am 45-Jahr-Jubiläum des Concours Hippique Zuoz durfte die Ehrendame in Engadiner Tracht nicht fehlen

Wer kennt sie nicht, die hübschen Damen mit Blumensträussen in der Hand und stetig am Küsschen verteilen. Die Ehrendame Valeria Parli sieht darin jedoch nicht ihre Hauptaufgabe. Wichtiger sei es, den Event zu repräsentieren.

MARIUS LÄSSER

Valeria Parli gratuliert der Amazone Leta Joos aus Samedan. Sie hatte die beste Zeit der Damen beim Springen der R/N105-Klasse. Foto: Marius Lässer

Das Festzelt auf dem Concours-Gelände bietet Platz für etwa 300 Personen. Und doch waren am Sonntag nur etwa 50 Besucher beim Concours Hippique in Zuoz. Die Leute sassen mit Blick zum Reitplatz auf den Festbänken und unterhielten sich. Neben den Reiterkostümen fiel eine Person auf. In der traditionellen schwarz-rot-weissen Engadiner Tracht mit Bernsteinkette präsentiert sich die Ehrendame des Concours.

Ehrendame seit vier Jahren

Immer am Sonntag trägt die Ehrendame des Concours, Valeria Parli, die Traditionskleidung. Das Kleid sei noch von ihrer Grossmutter, doch wenn die Möglichkeit bestehe, es zu tragen, sollte man es nutzen. Die gelernte Coiffeuse ist in S-chanf aufgewachsen, wohnt jetzt aber im Emmental.

«Der Concours gehörte schon immer hier nach Zuoz», sagt sie. Für sie sei der Event wie ein Dorffest gewesen, ein Treffen aller Einwohner. Während ihrer Zeit im Engadin sei sie oft mit ihrer Familie an das Springreitturnier gekommen und habe einen Zugang zum Reitsport gefunden. «Man findet schnell Gefallen daran und lernt die verschiedenen Leute kennen.» So hat sie auch ihren Freund, selbst ein Reiter, und den Organisator Roman Thöny kennen gelernt. So sei es jedes Jahr auch ein Wiedersehen mit Bekannten. Vor vier Jahren hat es sich schliesslich ergeben, dass Valeria Parli als Ehrendame angefragt wurde.

Sie nahm sich dieses Jahr zum vierten Mal Zeit, um ins Engadin zu fahren und als Ehrendame zu fungieren. «Ich finde es wichtig, dass solche Vereine unterstützt werden. Sie müssen schliesslich alles organisieren und zudem noch Helfer finden», meint Parli. Es mache sie auch stolz, Ehrendame des Concours Hippique zu sein. Die Wertschätzung ihrer Tätigkeit findet sie jedoch hauptsächlich in ihrer Beziehung zur Heimat. «Ich schätze es, mein Zuhause zu repräsentieren. Ich habe schliesslich meine Wurzeln hier im Engadin.» Als Ehrendame übernimmt sie genau diese Rolle. Es ist wichtig, am Anlass präsent zu sein, schliesslich gehöre man dazu und habe auch eine Aufgabe.

Nur die Amazone kriegt Blumen

Nach jeder Prüfung werden die besten Reiterinnen und Reiter rangiert. Etwa 30 Prozent der gestarteten Reiter werden schliesslich geehrt. Verschiedene Preise werden verliehen. Der besten Dame, Amazone genannt, wird immer ein Blumenstrauss überreicht. Pferdedecken, Preisgeld und Gutscheine gehören ebenfalls zu den Preisen.

Bei schlechtem Wetter wird die Siegerehrung im Festzelt durchgeführt. Bei Sonnenschein würden Pferde und Reiter draussen geehrt, so Parli weiter. So schön Sonnenschein auch sei, als Ehrendame in der Engadiner Tracht sei man manchmal froh um eher kühlere Temperaturen. Sie ist zufrieden mit der Organisation und Zusammenarbeit untereinander. Da kann OK-Präsident Roman Thöny ihr nur beistimmen. «Wir haben ein komplettes Team, das auch als solches arbeitet. Jeder weiss, was zu tun ist und kann auf die anderen vertrauen.» Wie Valeria Parli würden viele Helfer Jahr für Jahr wieder dabei sein und den Concours unterstützen. Auch auf die Ehrendame könne man nächstes Jahr wieder zählen. Wie sie meint, wäre es jedoch schön, wenn zwei Ehrendamen am Concours dabei sein könnten.

«Der symbolische Wert ist wichtig»

Für die Einheimischen sowie für die Gäste sei die Ehrendame wichtig, sagt Thöny. «Sie hat einen symbolischen Wert für den Concours und repräsentiert uns – vor allem am Sonntag, wann sie in der Engadiner Tracht hier ist.» Für die Einheimischen sei es wichtig, sich mit dem Event identifizieren zu können. Für Gäste ist es wichtig, an der Tradition, die nun schon 45 Jahre Bestand hält, teilzuhaben. Man kenne nur die Trachten der eigenen Region und hier könne man auch mal eine andere bestaunen. Als Ehrendame stehe man nahe den Besuchern und versuchte die Tradition zu vermitteln.

Der Trail ist das Ziel und nicht die gelaufene Zeit

Roberto Rivola startet am Donnerstag zum Swiss Irontrail von Samedan nach Davos

145,8 Kilometer lang, 822 Meter im Aufstieg, 8370 Meter im Abstieg: Der Swiss Irontrail ist definitiv nichts für Sofasportler. Roberto Rivola freut sich auf diese neue Herausforderung.

RETO STIFEL

Er ist Marathons gelaufen, hat den 100-Kilometer-Lauf von Biel absolviert, war in den Wüsten Atacama, Sahara und Gobi unterwegs und er ist auf Island in sechs Tagen 250 Kilometer gelaufen. Doch was ihn am kommenden Donnerstag erwartet, ist auch für ihn neu: Über 140 Kilometer mit vielen Höhenmetern am Stück laufen, dazu in grosser Höhe auf Bergwegen und vor allem in der Nacht: Das kennt der St. Moritzer Roberto Rivola noch nicht. Er wagt sich an die Herausforderung Swiss Irontrail. Am Donnerstag um Mitternacht werden er und seine Partnerin Kristina Myréen in Samedan starten. Über Muottas Muragl, Pontresina, Fuorcla Surlej, Maloja, Septimerpass, Alp Flix, Savognin, Tiefencastel, Lenzerheide, Arosa und den Strelapass führt der Ultratraillauf nach Davos. Wenn alles klappt, werden sie dort am Samstag im Verlaufe des Tages ins Ziel laufen. Gemeinsam, so zumindest ist es geplant. «Wir sind etwa gleich stark und sind fast immer gemeinsam unterwegs», sagt Rivola, der sich bewusst ist, dass es auch zu heiklen Situationen kommen kann. Beispielsweise dann, wenn ein Partner aufgeben muss. «Dann werden wir die Situation neu beurteilen und entscheiden, ob der andere weiterläuft oder nicht.»

Gut vorbereitet für die grosse Herausforderung: Roberto Rivola bei einem Trainingslauf auf dem Suvrettapass.

Viel draussen unterwegs

Wie aber bereitet man sich auf einen solchen Lauf vor? «Nicht besonders», sagt Rivola. Auf jeden Fall nicht mehr wie früher für die Marathons mit einem Trainingsplan mit vorgeschriebenen Kilometern. Praktisch jedes Wochenende sind Rivola und Myréen mehrere Stunden unterwegs. Und in den Ferien laufen sie lange Routen, die Via Alpina beispielsweise, ausgerüstet mit den Nordic-Walking-Stöcken und einem kleinen Rucksack mit den wichtigsten Sachen, um am Abend in einem Hotel übernachten zu können. «Das Wanderweg-Netz in der Schweiz ist so vielseitig und gut unterhalten, da gibt es immer wieder neue Routen zu entdecken.» Da spricht für einen Moment auch der Touristiker Roberto Rivola, der bei Engadin St. Moritz Leiter Unternehmenskommunikation ist. «Meine vielen Lauffreunde in der ganzen Welt sind jeweils fasziniert, wenn sie die Bilder im Facebook sehen und von den Möglichkeiten hören, die das Engadin bietet. «You live in Paradise» würden sie jeweils sagen. Etliche von ihnen seien schon in dieses Paradies gekommen, um mit ihm zu trainieren. Und alle waren sie begeistert.

Von den Marathons auf die Trails

Begeistern lassen hat sich auch Roberto Rivola. In jungen Jahren ist er viel gelaufen, während der Studienzeit hat er damit aufgehört. Mitte der 80er-Jahre dann ein Schlüsselerlebnis. Er sah die Läufer während des Grand Prix von Bern joggen und wusste, «das will ich auch wieder machen». Zuerst hat er sich auf Städtemarathons spezialisiert, das wurde ihm aber zu eintönig, zudem war die körperliche Belastung immer die gleiche. Er hat die Trails entdeckt. Hat zuerst an kürzeren und dann an immer längeren Anlässen teilgenommen. Obwohl: Wichtig sind für ihn nicht unbedingt die Wettkämpfe. «Ich geniesse die Natur, die schönen Landschaften und die Erlebnisse mit Gleichgesinnten, dank denen sich viele Freundschaften ergeben haben.» Der Wettkampf selber ist für Rivola Mittel zum Zweck. Ein Ziel, das man vor Augen hat und auf das man sich vorbereitet.

Schlittenhunde im Kopf

Darum haben sich Roberto Rivola und Kristina Myréen für den Irontrail keine konkrete Zeitvorgabe gesetzt: Der Weg ist das Ziel. Die Strecke selber kennen sie bis auf ein Teilstück sehr gut, sie haben sie in den Ferien abgelaufen. Was sie aber tatsächlich erwartet, werden erst der Freitag und Samstag zeigen. Regen oder Sonne, Kälte oder Hitze, gut in Form oder einen schlechten Tag erwischt? Und vor allem die neue Herausforderung: während zwei Nächten durchzulaufen. «Ebenso wichtig wie die Beine ist ein guter Kopf», weiss Rivola. Darum will er möglichst oft seinem Laufmotto treu bleiben: «Run and smile.» Und wenn es einmal nichts zu lachen gibt, kann er sich auf seine Erfahrung verlassen und die Schlittenhunde. Schlittenhunde? «Ja, ich stelle mir in meinem Kopf die Huskys vor, die mich in schwierigen Momenten ziehen.» Seine Kinder hätten ihn ausgelacht, als er das einmal erzählt habe. «Mir aber hilft es», sagt Rivola.

www.irontrail.ch

Michael Büchi: Gut vorbereitet an den Start

Verschiedene Südbündner Läuferinnen und Läufer stellen sich am kommenden Donnerstag der Herausforderung Swiss Irontrail. Neben Roberto Rivola und Kristina Myréen (siehe Haupttext) starten Eric Wyss, St. Moritz, und Alessandro Buciol, Sils, ebenfalls beim T141, dem zweitlängsten Lauf. Gleich drei Engadiner wagen sich an den T201 mit 201,8 Kilometern und 11 500 Höhenmetern im Auf- und Abstieg: Manuel Gwisz aus Samedan, Christoph Ottiger aus Scuol und der Pontresiner Michael Büchi. Er war bereits letztes Jahr dabei, musste aber nach 130 Kilometern in Savognin aufgeben. Notabene in Führung liegend, eineinhalb Stunden vor dem nächsten Konkurrenten. «Das war hart», erinnert sich Büchi, «doch die Gesundheit ging vor.» Dieses Jahr fühlt er sich noch besser in Form. Er hat gut trainiert, lief alleine in den letzten sechs Wochen fast jeden Abend von Pontresina auf den Piz Languard und hat so 40 000 Höhenmeter gesammelt. Trotzdem bezeichnet er den Swiss Irontrail als Trainingslauf für eine noch extremere Herausforderung im Februar 2015: Dann nämlich will er am Yukon Arctic Ultra Trail teilnehmen. Wegen der Kälte, dem Non-Stopp-Rennmodus und den extremen Distanzen auch als das härteste Rennen der Welt bezeichnet.

Trotz Trainingslauf: Ohne Ziel geht Büchi am Donnerstag nicht an den Start. «Es wäre schön, wenn ich die letztjährige Leistung bis ins Ziel durchziehen könnte.» Doch er weiss auch: Voraussagen lässt sich bei einem Ultratraillauf nichts. Wie es herauskommt, wird sich erst am Wettkampf zeigen.» (rs)

Belgischer Sieg beim 34. Unterengadiner Sommerlauf

240 Klassierte beim traditionellen sommerlichen Laufsportanlass in Scuol

Roger Königs und Petra Pircher waren die Schnellsten beim 34. Unterengadiner Sommerlauf über die Hauptdistanz von 18 Kilometern. Bester Engadiner war Max Knier aus St. Moritz.

STEPHAN KIENER

Der Unterengadiner Sommerlauf hat Tradition – und profitierte am Sonntag von Wetterglück. Entsprechend zufrieden zeigte sich der OK-Präsident Urs Lechthaler mit der 34. Austragung des Laufsportanlasses, der insbesondere auch im nahen Vinschgau auf Interesse stösst. 260 Läuferinnen und Läufer hatten sich angemeldet, die Teilnehmerzahl schwankt seit Jahren zwischen 200 und 300. Schliesslich wurden 240 Läuferinnen und Läufer klassiert.

Auf der Hauptdistanz von 18 Kilometern setzte sich der bereits 36-jährige Belgier Roger Königs in der sehr guten Zeit von 1:03.36,8 durch. Zweitschnellster war der bereits 44-jährige Gianluigi Martinelli aus Livigno, der etwas mehr als eine Minute auf Königs einbüsste. Martinelli war noch deutlich schneller als der Beste aus der Kategorie M20. Als schnellster Engadiner konnte sich der St. Moritzer Max Knier in Szene setzen. Er benötigte rund dreieinhalb Minuten mehr als der Tagessieger und wurde in der Kategorie M20 Zweiter. Sieger seiner Altersklasse wurde bei den M60 der 62-jährige unverwüstliche Gianpaolo Piccinin (St. Moritz).

Die Frauen wurden über die Langdistanz von der Vinschgauerin Petra Pircher dominiert. Die 43-Jährige benötigte 1:13.28,4 und war deutlich schneller als die Siegerinnen der jüngeren Kategorien. Die schnellste Engadinerin war Yvonne Kaufmann (43) aus Ftan in 1:30.22,1, knapp vor Verena Piccinin (61, St. Moritz), welche die Kategorie W60 für sich entschied.

Über die Kurzdistanz von 5,2 Kilometern fiel die Entscheidung um die Tagesbestzeit hauchdünn aus. Schnellster war Helmut Platzgummer vom Rennerclub Vinschgau in 19.33,4, nur gerade zwei Zehntelssekunden vor dem besten Engadiner Buolf Näff (Sent). Die Schnellste bei den Teilnehmerinnen über die Distanz war die erst 15-jährige Seraina Kaufmann aus Ftan in 22.32,8. Überhaupt gab es bei den Läuferinnen mehrere Engadiner Kategoriensiege. So belegten Bianca Gisler (U12, Scuol), Aita Kaufmann (Juniorinnen, Ftan) und Nicole Bissig (W30, Celerina) ebenfalls den obersten Podestplatz über die Kurzdistanz.

Auffallend die erneut starke Teilnehmerzahl bei den Nordic Walkern, wo insgesamt 125 Finisher registriert wurden.

Die beiden Schnellsten unterwegs: Der belgische Sieger Roger Königs (links) und Gianluigi Martinelli aus Livigno. Foto: Taisch

Die Kategorienschnellsten beim Unterengadiner Sommerlauf Scuol. 18 km.
Männer M20: 1. Karsten Schubert (Ulm) 1:05.30,8; 2. Max Knier (St. Moritz) 1:07.09,2. 8 klassiert. Männer M30: 1. Roger Königs (Bel) 1:03.36,8; Ferner: 4. Erik Vliegen (Samedan) 1:09.23,8; 12 klassiert. Männer M40: 1. Gianluigi Martinelli (Livigno) 1:04.43,7; Ferner: 3. Oswald Plasch (Ramosch) 1:07.50,6. 29 klassiert.
Männer M50: 1. Florian Thanei (Tartsch) 1:10.11,9; Ferner: 5. Christian Zeugin (Samedan) 1:18,33,8. 18 klassiert. Männer M60: 1. Gianpaolo Piccinin (St. Moritz) 1:15.55,5; Ferner: 3. Gian Carlo Valmadre (St. Moritz) 1:16.42,5. 7 klassiert.
Frauen W20: 1. Desirée Baumann (Meilen) 1:24.56,7; 5 klassiert. Frauen W30: 1. Susanne Wings (Schaffhausen) 1:17.11,3; 8 klassiert. Frauen W40: 1. Petra Pircher (RC Vinschgau) 1:13.28,4; Ferner; 3. Yvonne Kaufmann (Ftan) 1:30.22,1; 8 klassiert. Frauen W50: 1. Doris Lüchinger (Diepoldsau) 1:32.30,0; 2. Susanne Zeugin (Samedan) 1:35.12,5; 8 klassiert. Frauen W60: 1. Verena Piccinin (St. Moritz) 1:31.11,8. 4 klassiert.
5,2 km.
Knaben U12: 1. Deny Vetsch (Werdenberg) 20.59,9; 2. Noe Näff (Sent) 21.51,1. 14 klassiert. Knaben U16: 1. Damian Toutsch (Sportklasse.ch) 20.57,1; 9 klassiert. Junioren: 1. Bent Estler (Tübingen) 21.55,0; 3 klassiert.
Männer M20: 1. Martin Kobler (RC Vinschgau) 20.08,1; 2. Silvano Stecher (Scuol) 23.43,5. 5 klassiert. Männer M30: 1. Buolf Näff (Sent) 19.33,6; 12 klassiert. Männer M50: 1. Helmut Platzgummer (RC Vinschgau) 19.33,4; 5 klassiert. Männer M60: 1. Dominique Gogniat (Les Genevez) 21.07,0; 10 klassiert. Mädchen U12: 1. Bianca Gisler (Scuol) 24.48,0; 12 klassiert. Mädchen U16: 1. Seraina Kaufmann (Ftan) 22.32,8; 12 klassiert. Juniorinnen: 1. Aita Kaufmann (Ftan) 24.08,5. 1 klassiert.
Frauen W20: 1. Regula Dubach (Sumiswald) 32.24,5; 4 klassiert. Frauen W30: 1. Nicole Bissig (Celerina) 23.22,3. 5 klassiert. Frauen W40: 1. Doris Stecher (RC Vinschgau) 26.00,7; 10 klassiert. Frauen W50: 1. Roswitha Tragust (RC Vinschgau) 25.49,6; 6 klassiert. Frauen W60: 1. Anna Engler (Bad Ragaz) 31.30,1; 5 klassiert.
Nordic Walking 14,5 km mit 114 Finishern.
Nordic Walking 5,2 km mit 11 Finishern.

20% Ermässigung auf PostAuto-Fahrt und Eintritt mit dem Museumskombi Schmelzra!

Oder baden Sie lieber im von der Alvaneuer Schwefelquelle gespeisten Bad Alvaneu, rodeln über 3 Kilometer in Pradaschier oder entdecken die beeindruckende Viamala-Schlucht?

Lösen Sie unsere Kombiangebote direkt beim PostAuto-Fahrpersonal oder bei den PostAuto-Verkaufsstellen Graubünden und profitieren Sie von 20 % Ermässigung. Alle unsere Kombiangebote Graubünden finden Sie unter: **www.postauto.ch, Webcode 10712**

PostAuto
Die gelbe Klasse.

Costa Immobilien AG
www.costa-immo.ch
+41 (0)81 842 76 60

neue Zweitwohnungen

St.Moritz

Neubau Chavallera
mit Ski in - Ski out
4.5 Zimmer-Attikawohnung
grosszügiger Gewerberaum
Bezug Ende 2014

Pontresina

Neubau Chesa Heinrich
historisches Engadinerhaus
gepaart mit modernem Komfort
ab 4.5 Zimmer-Wohnungen
mit Ausländerkontingent

Silvaplana

Neubau Chesa Sclarida
Wohnen über den Dächern mit
traumhafter Seesicht
3- und 5.5 Zimmer – Wohnung
mit Ausländerkontingent

Samedan

Neubau Pro Vivaint
modernes Wohnen mit Sicht
ins Berninamassiv
3.5 bis 4.5 Zimmer – Wohnungen
mit Ausländerkontingent

Pontresina
An zentraler Lage ab sofort oder nach Vereinbarung zu vermieten unmöblierte (60 m²)

2½-Zimmer-Wohnung

für Dauermieter. Grosses Bad mit Dusche und Wanne, Keller und eigene Waschküche, moderne Küche mit vielen Schränken, Gartensitzplatz, auch geeignet als Seniorenwohnung, Preis exkl. Nebenkosten Fr. 1650.–.

Für Fragen und Besichtigung
Tel. 079 390 14 10

BERGLUFT MACHT HUNGRIG.

Ein kleiner Imbiss untertags, ein gepflegter Lunch am Mittag, ein fürstliches Dîner am Abend: Die gastronomische Vielfalt im malerischen Suvretta-Gebiet kennt keine Grenzen.

RESTAURANT CHASELLAS AUF 1936 M Ü.M.

Am Mittag essen Sie rustikal, am Abend geniessen Sie die raffinierte Mischung aus Cuisine du Marché und italienischer Haute Cuisine (15 Punkte GaultMillau). Für Ihre Reservation: Tel. +41 (0)81 833 38 54.

RESTAURANT TRUTZ AUF 2211 M Ü.M.

Führen Sie sich in gemütlicher Hüttenatmosphäre währschafte Gerichte und eine traumhafte Aussicht zu Gemüte.
Für Ihre Reservation: Tel. +41 (0)81 833 70 30.

GRAND RESTAURANT

In der gepflegten Ambiance des prachtvollen Eichenholzsaales zelebriert unser Küchenchef, Bernd Ackermann (15 Punkte GaultMillau), eine leichte, marktfrische französische Küche mit einer internationalen Note.
Für Ihre Reservation: Tel. +41 (0)81 836 36 36, info@suvrettahouse.ch.

SUVRETTA-STUBE

Gaumenfreuden in ungezwungenem Rahmen: Lassen Sie sich wiederentdeckte Bündner und Schweizer Spezialitäten schmecken, die in der Küche der Suvretta-Stube auf leichte, moderne Art interpretiert werden.
Für Ihre Reservation: Tel. +41 (0)81 836 36 36, info@suvrettahouse.ch.

SUVRETTA HOUSE

CH-7500 St. Moritz • Switzerland • Phone +41 (0)81 836 36 36 • Telefax +41 (0)81 836 37 37
www.suvrettahouse.ch • info@suvrettahouse.ch

Telefonische Inseratenannahme 081 837 90 00

Laufen und Haltung

Der Sommerlauf steht vor der Tür. Viele Trainingsstunden wurden absolviert, Bewegungsabläufe sind eingespielt.

Laufen und Haltung: Es gibt mittlerweile Studien darüber, dass Haltung einen Einfluss auf den körpereigenen Hormonspiegel haben kann. Kann neben der Körperhaltung auch die innere Haltung die eigene Laufleistung beeinflussen? Unbedingt! Wer sich mit Extremsport auseinandersetzt wird wissen, dass vieles im Kopf entschieden wird. Dieser Effekt ist auch und gerade für den normalen Alltag oder den Freizeitsport nutzbar. Genau dort bleibt er jedoch vielfach ungenutzt.

Mit welchem Ziel gehen Sie z.B. an Veranstaltungen wie den Sommerlauf heran? Möchten Sie einfach nur gut durchkommen? Möchten Sie eine bestimmte Bestzeit schlagen? Möchten Sie ihn nur möglichst schmerzfrei, z.B. nach Verletzung überstehen? Oder möchten Sie einfach ein tolles Lauferlebnis haben? Und wenn Sie unterwegs sind, welche Gedanken schiessen Ihnen dann durch den Kopf? Haben Sie die Strecke vor Augen und fürchten bestimmte Abschnitte? Haben Sie Angst vor einem Hungerast oder hoffen, dass irgendetwas nicht eintritt? (Regen, Schmerzen, etc.?). Oder freuen Sie sich, bereits die Hälfte geschafft zu haben? Unter Umständen ist es gar nicht so einfach, seine Gedanken «im Zaum» zu halten.

Ihre mentale Mobilisierung spielt für ein positives Lauferlebnis eine grosse Rolle. Leichter fällt sie Ihnen aus einem möglichst entspannten Zustand heraus. Welche Entspannungstechniken wenden Sie an? Praktisch und leicht umsetzbar ist z.B. die progressive Muskelrelaxation. Eine einfache Art der An- und Entspannung einzelner Muskelgruppen. Sie nehmen durch sie schnell wahr, ob eine Verspannung vorliegt oder nicht. Alternativen/Ergänzungen können das autogene Training oder Phantasiereisen sein. Phantasiereisen laden dazu ein, Streckenverläufe im Geiste durchzugehen und sämtliche wünschenswerten Erlebnisse einfliessen zu lassen, die Sie unterstützen. Lassen Sie Ihrer Phantasie freien Lauf. Geniessen Sie dabei Ihre freie Atmung, die Leichtigkeit und positiven Erlebnisse. Eine tolle Voraussetzung für einen guten Start und einen tollen Lauf.

Mehr zu diesem Thema können Sie am Donnerstag, 14. August 2014, um 19.00 Uhr im Vortragsraum des Restorant Promulins erfahren. «Laufen und Haltung» lautet das Thema. Anmeldungen nehmen wir gerne unter Tel. 081 834 41 41 entgegen oder unter info@gut-training.com

KLINIKGUT
ST. MORITZ | CHUR

GUT TRAINING
ST. MORITZ

Die Spezialisten für Training, Fitness und Gesundheit

Gemeinde Sils i.E./Segl

Die **Gemeinde Sils i.E./Segl** sucht per Dezember 2014 in Jahresstelle einen

Werkgruppenmitarbeiter (m/w)

und Stellvertreter Leiter Werkgruppe

Sie arbeiten im Team von 8 Mitarbeitern mit, welches die Wartung (inkl. Reinigungsarbeiten) der ganzen Gemeindeinfrastrukturen des öffentlichen Raumes besorgt. Dazu gehören Strassen-, Wanderweg- und Loipennetz, Sportanlage Muot Marias (einschliesslich Erstellung und Unterhalt des Eisfeldes), öffentliche Plätze, Grünanlagen und Spielplätze, daneben Auf- und Abbau von temporären Infrastrukturen bei Veranstaltungen, Kehrichtsammlungen, ebenso handwerkliche Arbeiten des Liegenschaftsunterhaltes, insbes. der Tiefbauten, Bootsplätze und Alpen.

In Ihrer Funktion üben Sie die Stellvertretung des Leiters der Werkgruppe aus, d. h. Sie sind dabei parallel zu Ihrer aktiven Mitarbeit bei Abwesenheit des Leiters für die Koordination der Arbeiten sowie der Erstellung der Dienst- und Ferienpläne zuständig.

Wir suchen eine belastbare, einsatzfreudige, deutschsprachige Person, mit abgeschlossener handwerklicher Lehre (z. B. als [Landschafts-]Gärtner, Maurer), mit guten Umgangsformen. Verständnis für die Belange einer Kurortsgemeinde und Italienischkenntnisse sind unabdingbar. Die Anstellungsbedingungen richten sich grundsätzlich nach dem Rahmen der kantonalen Personalgesetzgebung.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte bis zum 31. August 2014 mit den üblichen Unterlagen an den Gemeindevorstand Sils i. E./Segl, Chesa Cumünela, Via da Marias 93, 7514 Sils Maria.

Auskünfte erteilt: Marcus Kobler, Ressortvorsteher Strassen, Tel. 079 637 99 26

Sils Maria, 9. August 2014 — Der Gemeindevorstand

176.796.665

Für Drucksachen:

gammeterdruck

Gammeter Druck, St. Moritz
Telefon 081 837 90 90
info@gammeterdruck.ch

Veranstaltung

Alpen-Messe auf Marguns

Kirche Zum Fest Mariä Himmelfahrt – Festa della Madonna Assunta – am kommenden Freitag laden wir herzlich zu einem Gottesdienst auf Marguns ein. Um 10.30 Uhr beginnt die Messe in deutscher und italienischer Sprache, eine Messe in italienischer Sprache folgt um 12.00 Uhr. Beiden Gottesdiensten stehen die Priester des Seelsorgeverbandes Bernina vor: Pfarradministrator Pater Vlado Pancak, Vikar Dr. Johney Xavier und Padre Cesare Truqui, Missionar der Italienischen Katholischen Mission im Oberengadin.

Zum besonderen Ritus des Festes Mariä Himmelfahrt gehört der Segen über Blumen und Kräuter. Sie bringen die Schönheit und Heilkräfte der Schöpfung in den Gottesdienst, der so zu einem sommerlichen Fest der Freude wird. Die Bergbahn ermöglicht die Hin- und Rückfahrt zum ermässigten Preis, das Buffet ist ab 11.00 Uhr geöffnet. (Einges.)

Engadiner Post
POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin

Redaktion St. Moritz:
Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch
Redaktion Scuol:
Tel. 081 861 01 31, postaladina@engadinerpost.ch
Inserate: Publicitas AG St. Moritz, Tel. 081 837 90 00
stmoritz@publicitas.ch
Verlag: Gammeter Druck und Verlag St. Moritz AG
Tel. 081 837 91 20, verlag@engadinerpost.ch

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag
Auflage: 7979 Ex., Grossauflage 17 773 Ex. (WEMF 2014)
Auflage: 8081 Ex. inkl. Digitalabos (Selbstdeklaration)
Im Internet: www.engadinerpost.ch

Herausgeberin: Gammeter Druck und Verlag St. Moritz AG
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Telefon 081 837 90 90, Fax 081 837 90 91
info@gammeterdruck.ch, www.gammeterdruck.ch

Eine schreibende Frau vor 100 Jahren

Literarisches Werk von Silvia Andrea veröffentlicht

Johanna Garbald-Gredig, die von 1840 bis 1935 lebte, schrieb und publizierte Romane, Erzählungen, Zeitungsbeiträge und Gedichte unter dem Pseudonym Silvia Andrea. Sie war verheiratet mit dem Zolleinnehmer in Castasegna.

Die Erschliessung und Veröffentlichung des literarischen Werkes der Bündnerin erschien in vier Bänden im Jubiläumsjahr der Villa Garbald. Diese wurde 1863/64 nach den Plänen des Architekten Gottfried Semper für das Ehepaar in Castasegna erbaut. In den nun vorliegenden Bänden findet sich ein grosser Schatz an geschichtlicher Aufarbeitung, Gedanken einer Frau, Beschreibungen einer Talschaft und kritischen Wahrnehmungen in der Gesellschaft.

Hausbibliothek als Fundgrube

Die Lehrerstochter Johanna aus dem Engadin genoss die Schulbildung in Zuoz und besuchte anschliessend ein Mädcheninstitut in Chur. Durch ihre Heirat mit Agostino Garbald konnte sie ihren Bildungshorizont laufend erweitern. Die an Themen und Sprachen reichhaltige private Bibliothek des Gatten stand ihr zur Verfügung. Diesen Familienschatz hatte dieser als Erbstück in seine Ehe mit Johanna gebracht. Die Bibliothek umfasst Literatur aus dem 17. bis 20. Jahrhundert und ist bis heute erhalten. Sie befindet sich in Glasschränken in der Villa Garbald und verdeutlicht den Bildungsstand einer deutschsprachigen Bürgerfamilie über eine lange Zeitspanne hinaus. Wie Johanna im italienischsprachigen Grenzdorf des Bergells sich mit den vorhandenen und selbst erworbenen Büchern befasste und dank dieser Fundgrube selber zur Schriftstellerin wurde, ist eine spannende Geschichte für sich, die jetzt durch Fachleute der Literatur und Geschichte erforscht und dokumentiert ist.

Hochzeitsfoto von Agostino Garbald und Johanna Gredig (Silvia Andrea) 1861.

Liebe, Glaube oder Schicksal?

Der geschichtliche Roman «Violanta Prevosti» zeigt die Stärke einer jungen Frau vor dem Hintergrund der Bündner Wirren. Der Untergang von Plurs 1618 und die so genannten Veltliner Morde im Juli 1620 sind die historischen Ereignisse, welche die Grundlage des Romans bilden. Violanta ist eine tapfere junge Frau, die ihre Liebe für das Vaterland und die Freiheit in Graubünden opfert. Der Krieg ist eng verwoben mit Liebe, Glauben und dem ganz persönlichen Schicksal des Einzelnen. Starke Frauenfiguren sind im gesamten Werk allgegenwärtig. Doch werden deren ausserordentlichen Begabungen allzu schnell als Hexerei wahrgenommen. Im Roman «Faustine» geht es um eine neue Rollenfindung von Mann und Frau in Familie und Gesellschaft. «Das eigene Ich und die grosse Welt» ist eine Sammlung von Prosatexten, Briefen und Biografischem über die Autorin selber. Schliesslich beinhaltet der Band «Das Bergell» Geschichte und Eigentümlichkeiten der Talschaft zwischen Maloja und Chiavenna.

Fülle an Wahrnehmungen

Die Autorin: «Unsere Landesverhältnisse sind nicht ganz so wie in der inneren Schweiz. Im Engadin sind städtische und ländliche Elemente vielfach vermischt; reine Bauerndörfer gibt es wenige mehr. Ja, das Engadin möchte ich eine in Dörfer abgeteilte Stadt nennen, die sich über ein achtzehn Stunden langes Tal erstreckt. Alle Gesellschaftsstufen sind da präsentiert vom Rentier und Gelehrten bis zum Bauer und Handwerker...» Diese Vermengung bietet einem aufmerksamen Auge eine Fülle an Wahrnehmungen. Das Ineinanderweben von Charakter, Neigung, Überlieferung und Stellung ist leichter herauszufinden als im Treiben grosser Zentren, wo man den einzelnen losgelöst von der Vergangenheit vor sich hat...» Elisabeth Bardill

Garbald, Edition Silvia Andrea, Chronos Verlag, vier Bände ISBN 978–3–0340–1211–9, Fr. 98.– Herausgegeben von Christine Holliger und Maya Widmer

Todesanzeige

In tiefer Trauer nehmen wir Abschied von meinem geliebten Ehemann und unserem Bruder

Carl Baumberger

13. Mai 1931 – 8. August 2014

Nach kurzer, schwerer Krankheit hat er uns für immer verlassen.

Die Urne von Carl wird zu einem späteren Zeitpunkt in La Punt im engsten Familien- und Freundeskreis beigesetzt.

In Liebe und Dankbarkeit:
Sonja Baumberger
Hermann und Lore Baumberger
Silvia Vaterlaus

176.796.677

Dolce sia il tuo riposo
come buono è stato
il Tuo cuore

ANNUNCIO E RINGRAZIAMENTO

È mancato improvvisamente il nostro caro marito, bap, nono e suocero

FRANCO GIOVANNINI-WILLY

24 settembre 1943 – 7 agosto 2014

Rosanna Giovannini-Willy
Casa Aurora
7516 Maloja

Rosanna Giovannini-Willy
Daniele e Susanna Giovannini-Rezzoli
con Nicolas, Flavia e Samuel
Claudia e Franco Gilly-Giovannini
con David e Anna
e parenti tutti

Prendiamo commiato del nostro Caro in stretta cerchia famigliare.

Ringraziamo di cuore il dott. Mario Lanfranchi, tutti i parenti e amici che con il loro coinvolgimento ci stanno vicini in questo momento di profondo dolore.

176.796.668

Des Menschen Herzen erdenkt sich seinen Weg,
aber der Herr allein lenkt seinen Schritt.
Salomo, 16;9

Todesanzeige

In Dankbarkeit nehmen wir Abschied von meinem lieben Ehemann und Sohn, unserem herzensguten Vater, Grossvater, Bruder, Onkel und Götti

Brosi Derungs-Heinisch

26. November 1953 – 8. August 2014

Es war ein langer Abschied, auch wenn wir damit rechnen mussten und der Tod als Erlösung kam, schmerzt doch die Endgültigkeit.

La Punt, 8. August 2014
Novate / I

Traueradresse:
Marlene Heinisch-Derungs
Via Cumünela 89
7522 La Punt Chamues-ch

In Liebe
Marlene Derungs-Heinisch
Patricia mit Christian
Dario Sjouke
Tanja mit Oliver und Ella
Rina Derungs-Gabrielli (Mutter)
Marlies Grischott-Derungs mit Familie
Claudia Caprez-Derungs mit Familie
Gian Luzi Derungs mit Familie
Rosa Heinisch-Blaas
Erna Franz und Christine mit Familien
Verwandte und Freunde

Die Trauerfeier findet am Donnerstag,14. August, um 13.30 Uhr in der Kirche St. Andrea in Chamues-ch statt. Die Urne wird im engsten Kreis der Familie beigesetzt.
Anstelle von Blumenspenden gedenke man der Schweizer Krebsliga, 30-4843-9.

176.796.680

Jesus Christus spricht:
Ich bin das Licht der Welt. Johannes 8, 12

Donnerstag: Grossauflage. Inserateschluss: Mi, 10.00 Uhr

Gewerbezentrum Surpunt
7500 St.Moritz, Tel. 081 837 90 00
www.publicitas.ch/stmoritz

publicitas

Engadiner Post
POSTA LADINA

Schmunzeln mit

Eine Katze und eine Maus sitzen im Café. Die Maus: «Ich hätte gern ein Erdbeertörtchen ohne Rahm.» Die Katze: «Ich hätte gern etwas Rahm auf die Maus.»

Motorradfahrer schwer verletzt

Polizeimeldung Bei einem Verkehrsunfall auf der Flüelapassstrasse am Samstagmorgen ist ein Motorradfahrer schwer verletzt worden. Er wurde mit dem Rettungshelikopter ins Kantonsspital Graubünden geflogen. Der Motorradlenker fuhr auf der Kantonsstrasse vom Flüela-Hospiz in Richtung Susch. In einer Rechtskurve im Gebiet Vduorschas rutschte das Zweirad auf der regennassen Strasse auf die Gegenfahrbahn und kollidierte mit einem korrekt entgegenkommenden Personenwagen. Der auf der Fahrbahn liegende Töfffahrer wurde an einem Bein von dem Auto überrollt, wobei er sich die schwere Beinverletzung zuzog. (kp)

Mit der EP an den Art-Masters-Fotokurs

Gratulation Vom 22. bis 31. August findet wieder das Kunstfestival St. Moritz Art Masters statt. In diesem Jahr mit dem Länderschwerpunkt «Indien». Neben Ausstellungen, Veranstaltungen und den «Walks of Art» findet auch wieder ein Fotokurs statt. Dieses Mal mit dem Fotografen Craig Semetko im Kempinski Grand Hotel des Bains in St. Moritz. Für diesen Fotokurs hat die «Engadiner Post/Posta Ladina» einen Kursplatz verlost. Die glückliche Gewinnerin ist Leana Dosch aus Ardez. Wir wünschen ihr zwei spannende Tage und ganz viel Spass. (ep)

Mit der EP an das BSI Engadin Festival

Gratulation Noch bis zum 15. August findet im Oberengadin das BSI Engadin Festival statt mit einer erstklassigen Auswahl an Musikerinnen und Musikern. Für das Schlusskonzert vom 15. August mit Barbara Furtuna und dem Vokalquintett hat die «Engadiner Post/Posta Ladina» Tickets verlost. Die glücklichen Gewinnerinnen sind Esther Manzoni aus Samedan und Ursula Crameri aus Pontresina. Die EP/PL wünscht ihnen und ihren Begleitpersonen einen schönen Konzertabend in der Kirche San Gian in Celerina und viel Spass. (ep)

Veranstaltungen

Letztes Training vor dem Sommerlauf

Laufsport Am Sonntag finden der Sommerlauf und der Muragl-Lauf statt. Zum letzten Mal treffen sich die Läuferinnen und Läufer zum Sommerlauf-Training, organisiert vom OK Engadiner Sommerlauf und dem Gut Training in Zusammenarbeit mit der «EP/PL». Dies am kommenden Donnerstag um 18.15 Uhr bei der Kirche San Gian in Celerina. In einem lockeren Lauf wird das letzte Teilstück von Celerina nach Samedan absolviert. Themen dieses Trainings sind die Renneinteilung und die Wettkampfplanung. Im Anschluss findet um 19.00 Uhr im Restaurant der Promulins-Arena ein Vortrag statt zum Thema «Mentale Vorbereitung». (ep)

«Ich kann zu jedem Stein eine Geschichte erzählen»

Getroffen an der Mineralienbörse: Alfons Benz, ein «alter Fuchs» und leidenschaftlicher Strahler

Die Mineralienbörse in Celerina fand dieses Jahr zum 20. Mal statt. Es waren bereits bekannte, aber auch neue Aussteller dabei. Der wohl erfahrenste Strahler der Börse war Alfons Benz.

MARIUS LÄSSER

Mineralien in ihren verschiedensten Formen standen in Celerina im Mittelpunkt des Interesses. Foto: Marius Lässer

Alfons Benz gehört zu den Stammgästen der Börse in Celerina. Seit der ersten Austragung ist der ältere Mann aus Zizers mit dabei. Jedes Jahr präsentiert er seine selbst gefundenen Schätze. Verschiedene Besucherinnen und Besucher kommen oft extra wegen ihm und seinen Steinen, die auf fünf Tischen ausgestellt sind, an die Mineralienbörse in Celerina.

Ein begeisterter Strahler

Er habe das Strahlen – so wird das Suchen nach Mineralien genannt – mit dreizehn Jahren entdeckt. Seitdem übt er dieses Hobby mit grosser Begeisterung aus und betreibt es noch immer intensiv. Anfangs sei er nur in der Region Zizers strahlen gegangen. Doch hat er immer mehr Kluften entdeckt und sich immer stärker mit den Mineralien auseinandergesetzt. Zusammen mit Freunden fand er verschiedenste Steine. Sie tauschten sich untereinander über geeignete Orte aus. «Anfangs transportierten wir die grossen Funde mit dem Schnee-Bob ins Tal, doch schlussendlich mussten wir auch schon mit dem Helikopter Steine fliegen.» Zusammen mit ein paar Freunden gründete Alfons Benz 1971 die Sektion Graubünden der Schweizer Vereinigung der Strahler, Mineralien- und Fossiliensammler.

«Es ist ein sehr zeitaufwendiges Hobby und es ist den meisten Leuten nur wenig bekannt», sagt er. Darüber ist Benz nicht unglücklich. Denn leider sehe man auch so genannte Strahler, die nach dem Motto «alles oder nichts» oft mit Sprengstoff nach den Mineralien suchen und dabei die grossen, schönen Kristallgruppen zerstören würden. Da hätten die «alten» Strahler mehr Aufwand, alles von Hand herauszuholen. «Doch lohnt es sich», ist Benz überzeugt. Die grossen Steine würden immer seltener und die Preise stiegen immer höher. «Früher lag die Chance, einen schönen, grossen Fund zu machen, bei fünfzig Prozent. Jetzt liegt sie bei geschätzten zehn Prozent», sagt er. Doch habe er keinen kommerziellen Grund, strahlen zu gehen. Er bietet seine Funde zwar zum Verkauf an, das sei für ihn aber nur ein Nebengeschäft.

Weltenbummler und Strahler

«Ich verstehe nicht, wieso man die Steine nicht mitnehmen sollte. Schliesslich gehen sie in der Natur durch die Erosion und die Temperaturschwankungen kaputt, und niemand könnte sich an ihnen erfreuen», sagt Benz. Sein Wissen über das Strahlen hat er über Jahre in der ganzen Welt gesammelt. Von Büchern hat er erfahren, wie die verschiedenen Mineralien entstehen und welche Faktoren einwirken. Durch die Erfahrung weiss er, wo es etwas zu finden gibt und wie es die Mineralien herauszuholen gilt. In Bolivien besitzt er einen eigenen Steinbruch und reist auch heute noch jeden Winter für mehrere Monate dorthin, um nach Mineralien zu suchen. Da stellt er jeweils vier Kumpels an und zusammen würden sie vier Monate strahlen. Seinen grössten Fund machte er in der Mine «nuovo mundo», wo er eine Mineraliengruppe im Wert von mehreren zehntausend Franken fand.

Die Stücke, die er in Südamerika findet, bringt er meistens per Schiff in die Schweiz zurück und bewahrt sie auf oder bietet sie zum Verkauf an. Jedes Stück, das er besitzt, verbindet er mit einer Geschichte, einer Erinnerung oder Gefühlen. «Meine Sammlung lebt, ich kann mich bei jedem Stein an seine Geschichte erinnern», sagt Benz.

WETTERLAGE

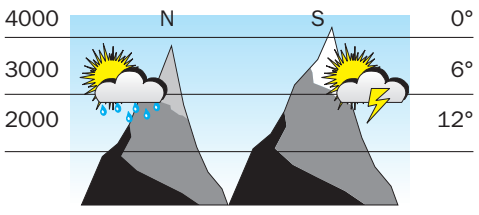
Ein Tiefdruckgebiet mit Zentrum bei Schottland schickt wiederholt schlechtes Wetter zu den Alpen. Damit ist es sehr wechselhaft und die Temperaturen sind für die Jahreszeit zumeist unterdurchschnittlich.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DIENSTAG

Wechselhaft mit einigen Regenschauern! Zunächst können am Dienstag die Wolken vor allem über den Tälern ein paar Lücken aufweisen und die Sonne kommt somit zwischendurch kurz einmal zum Zug. Insgesamt ist es aber doch bewölkter und vor allem in den Nachmittagsstunden ist öfter sogar mit ein paar Regenschauern zu rechnen. Lokal könnten sich sogar Gewitterwolken mit Blitz und Donner dazumischen. Dazu ist es tagsüber auch nicht allzu warm und die höchsten Temperaturen bewegen sich am Nachmittag meist zwischen 15 und etwa 22 Grad.

BERGWETTER

Längere Vorhaben im Gebirge sollte man verschieben, denn das Wetter ist sehr unsicher. Oft ist es bewölkter und auch dichter Nebel kann zu Sichteinschränkungen führen. Zudem ist immer wieder auch mit ein paar Regenschauern zu rechnen und selbst Gewitter sind nicht ganz auszuschliessen. Es wird langsam etwas kühler.



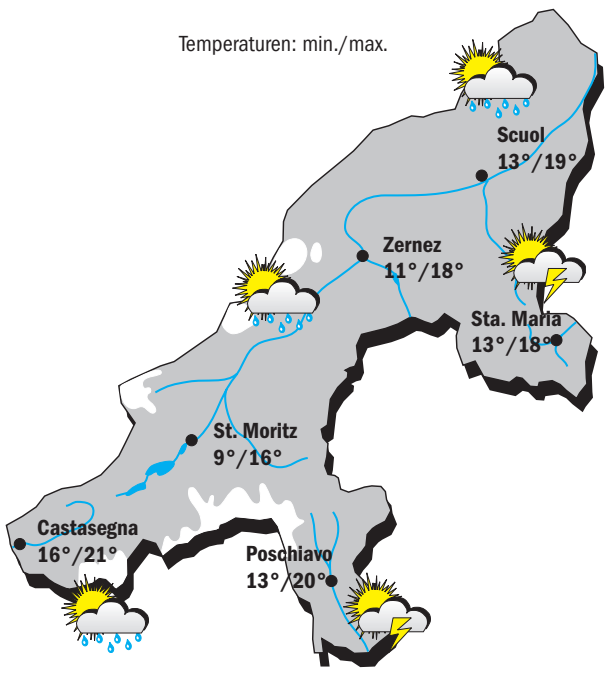
DAS WETTER GESTERN UM 08.00 UHR

Corvatsch (3315 m)	4°	S	24 km/h
Samedan/Flugplatz (1705 m)	13°	windstill	
Poschiavo/Robbia (1078 m)	15°	windstill	
Scuol (1286 m)	14°	windstill	
Sta. Maria (1390 m)	15°	windstill	

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
°C 11 16	°C 8 17	°C 7 17

Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
°C 9 13	°C 5 14	°C 5 13

Anzeige

music@celerina.ch

Mittwoch 13. August 2014
Hotel Cresta Palace

Jessy Martens & Jan Fischer's Blues Support

Blues, Boogie und Ray Charles-Klassiker. Im Rahmen der Konzertreihe music@celerina.ch spielt morgen Mittwochabend Jessy Martens & Jan Fischer's Blues Support um 18.30 Uhr zum Apéro-Konzert und um 21.00 Uhr zum Hauptkonzert im Hotel Cresta Palace. Sie gilt als herausragendes Talent in der deutschen Blues-Szene: Temperament-Bündel und Sängerin Jessy Martens. Jahrelang sang sie in verschiedenen Gospel-Chören die Solo-Stimme, sammelte Erfahrungen während einer Musical-Ausbildung - und hat sich dann doch vom Blues-Virus infizieren lassen. Neben ihrer eigenen Bluesrock-Band spielt sie knackig arrangierten Blues, Boogie, Swing, und Ray Charles-Klassiker in akustischer Besetzung. Unterstützt und gefühlvoll begleitet wird sie dabei vom Hamburger Blues-Pianisten Jan Fischer.

Tel. +41 81 836 56 56

Apéro-Konzert: 18:30 - 19:30 Uhr
Hauptkonzert: 21:00 - 23:00 Uhr

Eintritt frei

Celerina ENGADIN St.Moritz